

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Berordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Ziehungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturzentralbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundsätzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verkaufsliste von Holzpflanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 217.

Dienstag, 17. September

1912.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4674.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingelände) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Se. Majestät der Kaiser hat gestern in der Belgoländer Nacht die Parade über die Hochseeflotte abgenommen.

Bei der Reichstagswahl im 6. elsäß-lothringischen Wahlkreise wurde Redakteur Dr. Gargy (S.) gewählt.

Der Kamm des Riesengebirges ist seit gestern mit einer dicken Schneehaut bedeckt.

In der heutigen Eröffnungssitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses kam es zu großen Kämpfen, da die Opposition sofort wieder mit der Obstruktion begann.

Der über Konstantinopel verhängte Belagerungszustand ist nach Ministerratsbeschluss nicht verlängert worden.

Die zur Bewachung der Fremdenstadt in Canton bestimmten indisch-englischen Truppen haben gemeutert, einen indischen Offizier erschossen und die übrigen Offiziere bedroht.

Das berühmte historische Schloß Gorden Hall in der englischen Grafschaft Geshire ist durch ein Feuer vollständig zerstört worden.

Amtlicher Teil.

Finanzministerium.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß die nachgenannten Postbeamten die von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, ihnen verliehenen Auszeichnungen und zwar der Postdirektor Grießbach in Leipzig-Gohlis den Roten Adlerorden 4. Kl., die Oberbrieftäger Franz und Gerlach in Dresden sowie der Oberpostschaffner Gnäupel in Leipzig das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber anlegen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Ober-Postschaffner Wunderlich in Stollberg (Erzgeb.) das ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehene Allgemeine Ehrenzeichen in Silber anlege.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Ober-Postschaffner Eichler in Schmöln (S.-A.), im Königreiche Sachsen staatsangehörig, die ihm von Sr. Majestät dem Herzog von Sachsen-Altenburg verliehene Herzog-Ernest-Medaille annehme und trage.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß die nachgenannten die ihnen von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Ordensauszeichnungen annehmen und tragen und zwar: der Kreishauptmann v. Burgsdorf in Leipzig den Kronenorden 2. Klasse mit dem Stern; der Polizeipräsident Koettig in Dresden und der vortragende Rat im Ministerium des Innern Geh. Regierungsrat Dr. Krug v. Nidda den Roten Adlerorden 2. Klasse; der Stellvertreter des Kreishauptmanns zu Dresden Geh. Regierungsrat Frhr. v. Teubern den Kronenorden 2. Klasse; die Amtshauptleute Geh. Regierungsräte Hähnchen in Grimma und Dr. Uhlmann in Großenhain, v. Rositz-Wallwitz in Leipzig und Frhr. v. Der in Meissen und der Gendarmerie-Oberinspektor Gendarmemajor Kahre in Dresden den Roten Adlerorden 3. Klasse; der Amtshauptmann Dr. Wach in Oschatz den Kronenorden 3. Klasse; die Regierungsräte Dr. Barnewitz bei der Kreishauptmannschaft Oschatz, Dr. v. Brescius, Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern, Prof. Dr. Fuchs, Mitglied des Stenographischen Landesamts, und v. Wolf bei der Polizeidirektion zu Dresden, die Regierungsamtsmänner Eder v. Littrow bei der Gendarmerie-Oberinspektion und Eder v. d. Planitz bei der Amtshauptmannschaft Grimma, der Oberleiter des Dresdner Journals Hofrat Doenges und der Oberleiter der Leipziger Zeitung Hofrat Dr. Poppe den Roten Adlerorden 4. Klasse; der Polizeileutnant Rindwisch bei der Polizeidirektion zu Dresden, der Kanzleivorstand im Ministerium des Innern Kanzleirat Feibig, der Obersekretär beim Landes-

versicherungsamte Kanzleirat Hennig, der Obersekretär Gläsel bei der Kreishauptmannschaft Leipzig, und die Sekretäre Gebhardt und Wehler im Ministerium des Innern den Kronenorden 4. Klasse; die Sekretäre Gantzer bei der Amtshauptmannschaft Meissen, Hanel bei der Amtshauptmannschaft Oschatz, Heine bei der Amtsh. Großenhain, Mittelbach bei der Amtsh. Leipzig und Roach bei der Amtsh. Grimma, die Gendarmerie-Inspektoren Restmann in Chemnitz und Walther in Leipzig und der Kriminalinspektor Grube in Dresden das Verdienstkreuz in Gold; der Kriminalinspektor Beckert und der Polizeileutnant Ränzel bei der Polizeidirektion zu Dresden, der Bureauverwalter bei der Gendarmerie-Oberinspektion Obergendarm Bielig und die Obergendarme Berthold in Freiberg, Hofmann in Dresden-A. und Reichelt in Grimma das Verdienstkreuz in Silber; der Obergendarm Reichler in Oschatz, die Gendarmerie-Wachmeister Freyrich in Deuben, Krause I in Radebeul und Gerber II in Wildbrunn, der Gendarmenbrigadier Morgenstern I in Rauhof und die Polizeiwachmeister Brändel und Schulze II bei der Polizeidirektion zu Dresden das Kreuz zum Allgemeinen Ehrenzeichen; der Kriminalwachmeister Laurich bei der Polizeidirektion zu Dresden, der Gendarmenwachmeister Jeremias in Laubegast, die Stadigendarme Gippner, Räther, Rose und Zimmermann III und die Kriminalgendarmerie Richter I und Zächner bei der Polizeidirektion zu Dresden, die Gendarme Büchel in Rochlitz, Hofmann I in Schreyb., Holzweilig I in Markleeberg, Neumann in Kreischa, Pfeiffer in Grimma, Richter III in Golditz und Winkler in Großenhain und der obere Hausdienstreibe Zergiebel an der Landesanstalt Untergölsch das Allgemeine Ehrenzeichen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Arzt der Fürstengruppe für Lungentränke in Dresden-Neustadt Dr. Herbert Beschoner den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen, verliehenen Roten Adlerorden 4. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Polizeileutnant Arthur Rudolf in Friedrich a. Rh. die ihm von Sr. Majestät dem König von Serbien verliehene Verdienst-Medaille 2. Klasse in Silber annehme und trage.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Staatsminister, Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts D. Dr. Ved den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 1. Klasse annehme und anlege.

Se. Majestät der König haben Allergnädigt zu genehmigen geruht, daß der Rektor der Technischen Hochschule zu Dresden Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Meyer den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser, König von Preußen verliehenen Roten Adlerorden 2. Klasse annehme und anlege.

Auf Grund der von dem Kommissar Ratsassessor Deandorf im Limbach in Gemäßheit von § 6 der Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 25. Januar 1902, Reichs-Gesetz-Blatt Seite 38, abgeschlossenen Liste wird festgestellt, daß 185 Inhaber offener Verkaufsstellen für und 104 gegen die Einführung des allgemeinen Auktionsladenschlusses in der Stadt Limbach gestimmt haben. Da sonach die nach § 5 der gen. Bekanntmachung erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln nicht erzielt worden ist, ist der feinerzeit gestellte Antrag auf Einführung des Auktionsladenschlusses in der Stadt Limbach (vergl. Bekanntmachung der Kreishauptmannschaft vom 31. Mai 1912, Dresdner Journal Nr. 128 vom 5. Juni 1912) gefallen. 833 a IV

Chemnitz, am 11. September 1912. 6297

Die Kreishauptmannschaft.

Die Königliche Kreishauptmannschaft hat dem Schiffer Paul Emil Hanke in Vitzsch für die von ihm am 25. Juli 1912 mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in der Elbe bei Pirna eine Geldbelohnung bewilligt. 2208 a III

Dresden, am 7. September 1912. 6304

Königliche Kreishauptmannschaft.

Bei der am 21. August dieses Jahres stattgefundenen Wahl sind

Herr Apotheker Konnefeld in Dresden zum außerordentlichen Mitgliede der III. Abteilung des Landesgesundheitsamtes und Vorstands des pharmazeutischen Kreisvereins im Regierungsbezirke Dresden und

Herr Apotheker Dr. Schneider in Dresden zum Stellvertreter des Vorgenannten auf die Zeit bis Ende 1915 gewählt worden.

Die Gewählten haben sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt. 307 b VII

Dresden, am 12. September 1912. 6303

Königliche Kreishauptmannschaft.

In Gemäßheit von § 16 der Verordnung über die Wahlen zum Landes-Gesundheitsamt vom 21. Mai 1912 wird hiermit bekannt gemacht, daß bei den am 24. Juli, 14., 16., 20. und 21. August dieses Jahres vorgenommenen Wahlen der außerordentlichen Mitglieder der II. Abteilung des Landes-Gesundheitsamtes und ihrer Stellvertreter folgende Herren gewählt worden sind. 6305

Kreishauptmannschaft	als ordentliches Mitglied	als Stellvertreter
Bautzen	Tierarzt Alfred Karl Gleich, in Bischofswerda	Tierarzt Kurt Herrmann Tempel in Bernsdorf
Chemnitz	Städtischer Obertierarzt und Direktor der städtischen Fleischbeschau Dr. phil. Max Tempel in Chemnitz	Amtstierarzt und Schlachthofdirektor Dr. phil. Meyfarth in Glauchau
Dresden	Tierarzt Friedrich Göllnitz in Radebeul	Tierarzt Hermann Paul Schupp in Großhartmannsdorf
Leipzig	Bezirkstierarzt Veterinat Dr. phil. Ernst Jul. Roach in Leipzig	Bezirkstierarzt Veterinat Adolf Bruno Deich in Grimma
Zwickau	Tierarzt Dr. med. vet. Arthur Geißler in Werdau	Tierarzt Kurt Jehrmann in Kirchberg

Dresden, den 12. September 1912. 125 1a

Das Königliche Landes-Gesundheitsamt.

Amtlicher Bericht

des Königl. Landesgesundheitsamtes über die am 15. September 1912 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten.

1. Milzbrand.

Amtsh. Zittau: Vertsdorf (1); Chemnitz: Cuba (1); Glauchau: Niederlungwitz (1); Stollberg: Erlbach (1); Dippoldiswalde: Dittersbach b. Frauenstein (1); Freiberg: Halsbach (1); Großenhain: Sada (1); Grimma: Bräsen (1); Kuerbach: Limbach (1); Leisniz: Burkhardsgrün (1); Rebersreuth (1); Plauen: Röschwitz (1); Zwickau: Langenhessen (1); zus. 13 Gem. u. 13 Geh. — am 31. Aug. 1912: 15 Gem. u. 16 Geh.

2. Tollwut.

Amtsh. Dippoldiswalde: Bärenfels (1). — 1 Gem.

3. Räude der Pferde.

Stadt Chemnitz (1); Stadt Zwickau (1); Amtsh. Zwickau: Oberrothenbach (1); zus. 3 Gem. u. 3 Geh. — 3 Gem. u. 3 Geh.

4. Rotlauf der Schweine.

Amtsh. Eibau (1), Köhlwesa (1); Dippoldiswalde: Obercunnersdorf (1), Oberhälsch (1), Reichstädt (1), Reinberg (1), Ruppendorf (1), Schmiedeberg (1); Dresden-A.: Dorfhain (1), Klingenberg (1), Niedersiedlitz (1), Tharandt (1); Dresden-N.: Köpchenbroda (1), Schönfeld (1), Jaschendorf (1); Großenhain: Folbern (1), Glaubitz (1), Ränzhitz (2), Fahrz (1), Schönborn (1), Schönfeld (1), Wentewitz (1), Zeithain (1); Meissen: Groisitz (1), Grumbach (1), Roßitz (1); Grimma: Börlin (1), Voigtshain (1); Leipzig:

nen beträchtlichen, für religiöse und wohltätige Zwecke bestimmten Tribut zahlen und sich verpflichten, die Annuität der aus Libyen stammenden Einkommen an die osmanische Schuld zu bezahlen. Italien würde der Türkei indirekt eine Anleihe bewilligen. „Ich glaube“, schließt der Berichterstatter des „Temps“, „dass das Ende des italienisch-türkischen Krieges nahe ist.“

Rom, 16. September. Die „Giornale d'Italia“ meldet, hatte der aus der Schweiz hier eingetroffene Deputierte Bertolini heute Besprechungen mit dem Ministerpräsidenten Giolitti und dem Minister des Äußern Marquis di San Giuliano. Bertolini wird demnächst wieder in die Schweiz zurückkehren.

Italien und Frankreichs Mittelmeerpolitik.

Rom, 16. September. Der politische Leiter der „Stampa“ und Abgeordnete Dr. Cirmini nahm in einer Rede, die er vorgestern hielt, Bezug auf die Zusammenziehung der französischen Flotte im Mittelmeer und sagte u. a.: Auf die Meldung von der Zusammenziehung der französischen Flottenstreitmacht im Mittelmeer folgt unmittelbar die Nachricht von dem Besuche des Grafen Berchtold in Italien. Diese politischen Ereignisse sind eng miteinander verbunden durch die augenblicklichen diplomatischen Beziehungen. Der Besuch des österreichischen Ministers des Auswärtigen gerade in diesem Augenblicke hat ganz erhebliche Bedeutung. Sollte die französische Flottenkonzentration gegen Österreich und Italien gerichtet sein, so wird die Ankunft des Grafen Berchtold und seine Unterredung mit dem König von Italien ein Zeichen der engen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Italien sein. Man kann nicht leugnen, daß die durch die Konzentration der französischen Flotte geschaffene Lage den Dreibund und speziell Österreich und Italien beschleunigen muß, die nicht dulden können, daß das Mitteländische Meer ein französischer See wird.

Eine Erklärung des Verbandes der französischen Lehrersyndikate.

Paris, 16. September. Der Verband der Lehrersyndikate erklärt in einem von 18 Syndikaten unterzeichneten Aufruf, daß er durch sein Eintreten für den Sou du soldat, für den allgemeinen Arbeiterverband und für den unschuldig verurteilten Soldaten Roussel weder eine antipatriotische, noch eine antimilitaristische Kundgebung, sondern nur seine Gemeinschaft mit der Arbeiterklasse betätigt habe. Der Verband kündigt sodann an, daß er dem von der Regierung erlassenen Auflösungsbeschl. entsetzten Widerstand entgegenzusetzen werde, vor allem, um die verweilichte Schule zu räumen und den Nachschülern die Sitze zu bieten, die bereits lärmend triumphierten.

Sozialdemokratische Kundgebung bei der Eröffnung der niederländischen Generalstaaten.

Haag, 16. September. Dem morgigen Tage, den der Volksmund den „roten Dienstag“ nennt, sieht man hier mit lebhafter Spannung entgegen. Die Sozialdemokratie will nämlich den Tag der feierlichen Eröffnung der Generalstaaten zu einer Kundgebung für das allgemeine gleiche Stimmrecht benutzen. Eine solche Kundgebung hat schon im vorigen Jahre stattgefunden und der Bürgermeister hatte damals der sozialdemokratischen Partei die Veranstaltung eines Massenumzuges durch die Straßen gestattet. Im letzten Augenblicke verzichtete dann aber die Königin darauf, die Generalstaaten in eigener Person zu eröffnen, und man brachte diesen Verzicht in Zusammenhang mit der sozialdemokratischen Kundgebung, von der man Ruhestörungen befürchtete. Diesmal hat nun der Bürgermeister die Veranstaltung des Umzuges verboten. Die Sozialdemokratie hat sich daraufhin ein großes in Privatbesitz befindliches Terrain gesichert, wo sie eine Massenversammlung abhalten will. Die Kundgebung, in der zu dieser Massenversammlung eingeladen wird, sagt jedoch hinzu, wenn man von einem förmlichen Umzug absehen müsse, weil man sonst in Konflikt mit den Behörden und ihren Organen gerate, so sei doch niemand gehindert, auf andere geistlich zulässige Weise zu demonstrieren. Die öffentlichen Straßen seien auch am Tage der Kammereröffnung frei, die Sozialdemokratie werde von dieser Freiheit Gebrauch machen, sobald der königliche Zug vorüber sei. Gegen 1/3 Uhr wollen die Demonstranten sich nach dem Gebäude der Kammer bewegen in dem Augenblicke, wo diese ihre Arbeit beginnt. Die Königin beabsichtigt nach wie vor, die Eröffnung der Generalstaaten persönlich vorzunehmen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind umfassende Maßregeln getroffen worden.

Eine holländische Stimme gegen die etwaige Sperrung des Armeemeeres.

Haag, 16. September. Staatsrat Den Beer Boort ugael veröffentlicht in dem Blatt „Vaderland“ einen Artikel mit der Überschrift: „Mißverständnis, Unwissenheit oder Unverständnis?“ Er kritisiert darin die Behauptung des französischen Vizeadmirals Germinet im „Echo de Paris“, daß Frankreich die Straße von Calais im Falle eines Krieges als Territorialgewässer sperren könne. Portugal charakterisiert diese Bemerkung als eine auf Nichts gegründete, an das Un glaubliche grenzende Behauptung und fügt sich dabei auf die Ansichten berühmter Völkerrechtler. Eine derartige Sperre würde für den Handel und die Schifffahrt, insbesondere der Niederlande, unberechenbare Verluste verursachen. Vielleicht sei der Artikel Germinets ein Versuchsballon. Antliche Ankünfte über diese für die Niederlande so überaus wichtige Frage seien nicht unangebracht.

Die Balkanfrage.

Wien, 17. September. Der „Köln. Jtg.“ wird aus Berlin gemeldet: Ruwerding wird wieder aus den Balkanstaaten über große Erregung gegen die Türkei berichtet. Wenn man alle diese Drohungen für bare Münze nehmen wollte, so würde der Krieg vor der Tür stehen. Diesen Meldungen gegenüber wird man indes gut tun, nicht zu pessimistisch zu sein, denn es geschieht nachgerade nicht zum erstenmal, daß die Balkanstaaten mit der kriegerischen Strömung unter ihrer Bevölkerung drohen, wenn sie irgend etwas besonders dringend zu erreichen suchen. Jedenfalls kann ein Hinweis auf Volksströ-

mungen die Regierungen der Balkanstaaten nicht von Verantwortlichkeit für eine etwaige Störung der Ruhe entbinden, durch die sie nicht nur mit der Türkei, sondern auch mit den Mächten in Widerspruch geraten würden.

Der Belagerungszustand über Konstantinopel aufgehoben.

Konstantinopel, 17. September. Der Ministerrat hat beschlossen, den Belagerungszustand, der heute abläuft, nicht zu verlängern.

Nus Marokko.

Casablanca, 16. September. Nach einer Meldung aus Marrakesch soll El Hiba, der von Parteigängern El Glaus verfolgt wird, in die Gegend von Sus zurückgekehrt sein. El Hiba hatte 10000 Kämpfer beisammen, von denen er 2000 verloren hat. Die Stadt Marrakesch ist ruhig. Die Proklamation Muley Jussuf zum Sultan fand am 10. September statt.

Prinz Heinrichs Abschied von Tokio.

Tokio, 16. September. Prinz Heinrich von Preußen machte heute einen Abschiedsbesuch beim Kaiser und nahm darauf an der kaiserlichen Frühstückstafel teil, zu der auch Staatssekretär Knog und der französische Spezialgesandte General Lebon geladen waren.

Das Testament General Graf Rogis.

Tokio, 16. September. Das Testament des Generals Rogi läßt darauf schließen, daß der Tod seiner Frau zur Zeit der Abfassung des Testaments noch nicht beschlossen war. Rogi erklärt in seinem Testament, daß er seinem Kaiser folge, da seine Dienste nicht mehr notwendig seien. Er habe oft daran gedacht, zu sterben, und die jetzige Gelegenheit gewählt, wo das Land von der großen nationalen Trauer betroffen sei. Er vermacht seine Güter seiner Frau, seinen Freunden und öffentlichen Anstalten. Seinen Leichnam vermacht er der ärztlichen Hochschule; nur seine Zähne, Haare und Nägel sollten beerdigt werden.

Der Aufstand in Nicaragua.

Washington, 16. September. Amerikanische Marineoffiziere sind von dem Gesandten in Nicaragua aufgefordert worden, einer höheren Kadettenschule in Granada zu Hilfe zu kommen, die seit 40 Tagen durch die Aufständischen von der Außenwelt abgeschnitten ist und deren Zöglinge in Gefahr sind, vor Hunger zu sterben. Die Schule steht unter französischer Aufsicht und wird von zahlreichen fremden Schülern besucht.

Das Marineamt hat die für Oktober geplante Flottenschau in San Francisco aufgegeben. Die Festhaltung der Pazifikflotte in den zentralamerikanischen Gewässern hat sich mit Rücksicht auf die Lage in Nicaragua als notwendig erwiesen.

Meuterei indischer Truppen.

Kanton, 16. September. Die zur Bewachung der Fremdenstadt bestimmten indischen Truppen meuterten. Sie erschossen einen indischen Offizier und bedrohten die übrigen Offiziere. Die Truppen wurden nach Hongkong zurückgezogen und durch neue ersetzt.

Von der Armee.

Die Rückbeförderung der Truppen aus dem Kaisermanöver.

Dresden, 17. September. Die Rückbeförderung der am Kaisermanöver beteiligten gewesenen Truppen in ihre Stanborte erfolgte durch die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen und die preussische Eisenbahndirektion Halle. In Sachsen wurden im ganzen 125 Sonderzüge und ebensovielen Leerzüge, zusammen 250 Züge, abgefertigt, und zwar am 13. September 3, am 14. 36, am 15. 53, am 16. 28 und am 17. d. M. 5 Züge. Die Einladestationen waren Riesa, Orlau, Oschatz, Grimma, Döbeln, Wurzen, Leisnig und Dahlen, die für die bayerische Kavallerie Kitzingen und Altenburg. Im ganzen wurden 2879 Offiziere, 65 621 Mann, 12 937 Pferde, 1049 Fahrzeuge und 536 000 kg Gepäck befördert. Die ganze Rückbeförderung ist glatt und ohne Unfall verlaufen, ein Verdienst der Leitung, die in den Händen des Bahnbevollmächtigten Transportdirektors Bahmann und der Linienkommission lag. Von der Eisenbahndirektion Halle sind 42 Sonderzüge und ebensovielen Leerzüge abgefertigt worden. Die Einladestationen waren Rodreha, Eilenburg, Döberitz und Leipzig-Hauptbahnhof. Es sind insgesamt 932 Offiziere, 21 932 Mann, 4814 Pferde, 294 Fahrzeuge und 139 000 kg Gepäck befördert worden. Auch hier hat sich die Rückbeförderung glatt vollzogen.

Heer und Marine.

Die Flottenschau in der Nordsee am 16. September.

Kaiserparade! In allen Hafenstädten der deutschen Nordseeküste liegen schmucke Dampfer unter Dampf, um die schaulustigen Zuschauerscharen auf die See hinauszubringen. Soll doch in diesem Jahre zum erstenmal ein volles, zwei Divisionen umfassendes Dreadnoughtgeschwader und eine vermehrte Anzahl von modernen Schlachtkreuzern vor dem obersten Kriegsherrn paradiert! Dunkle Wolkenmassen bedecken den Himmel, und Regenschauer auf Regenschauer ging nieder, als wir am Vortage der Parade vormittags 1/10 Uhr die Untersee auf der „Silvana“ hinabdampften. Bei Cuxhaven grüßten wir die „Alte Liebe“, passierten den altergrauen, imposanten Turm von Neuwerk und hinaus ging es in die rollende, schäumende Nordsee. Unsere „Silvana“ stampfte bei böigem Nordwind schwer auf Helgoland zu, das uns bis zum kommenden Morgen ein schäpöndes Heim bieten sollte. Zuweilen reckte unser nur 804 t großes Schifflein die Nase so tief in die See, daß die Wellen in gewaltigem Schwall über das Deck liefen. Aber wir sind ein meeresstarkes Volk geworden und gern ertragen wir alle Launen einer erregten See, wenn es gilt, das Interesse für unsere junge, aufstrebende Seemacht zu betonen. Da steht auch das schönere Geschlecht

nicht zurück, wie man rühmend hervorheben muß, denn unter den Fahrgästen unserer „Silvana“ befand sich eine nicht geringe Anzahl von Damen. Unterwegs kommt durch Funkenspruch die erfreuliche Nachricht, daß die gesamte Manöverflotte hinter der Däne bei Helgoland vor Anker liege.

Gegen 5 Uhr treffen wir endlich vor der Felseninsel ein, nachdem kurz zuvor auch die Hagag-Dampfer „Kaiser“ und „Cobra“ mit zahlreichen Passagieren dort angekommen waren. Bei einem Rundgange durch das Oberland haben wir Gelegenheit, uns durch den Augenschein von dem erfreulichen Fortgange der Uferschneidungen zu überzeugen.

Und es geschehen doch noch Zeichen und Wunder! Als der Morgen des 16. September anbricht, stuten goldene Sonnenstrahlen über das Meer, der Wind freilich zerzaust uns immer noch mit unverminderter Kraft. Von der „Silvana“ und dem „Kaiser“ weht der „blaue Peter“, d. h. „Alle Mann an Bord“. Unter Flaggenzula gehen beide Schiffe mit dem Kurs auf das Weiserfeuer zu, dem Sammelpunkte der Begleiddampfer. Nacheinander trafen hier die Dampfer „Prinzessin Heinrich“ von der S. A. P. A. G., der vom Flottenverein für Berlin und die Warf Brandenburg gecharterte Touristendampfer „Meteor“, sowie weitere Schiffe von der Weiser, Gms und Jade ein, alle dicht besetzt, viele mit Musik an Bord.

Es ist inzwischen 11 Uhr vormittags geworden. In der Richtung nach Wilhelmshaven zu steigen Rauchwolken auf. Das Kaisergeschwader naht. Im Norden werden die Umrisse der paradiierenden Kriegsschiffe am Horizonte sichtbar. Das von Süden kommende Kaisergeschwader erreicht unseren Sammelplatz zuerst. Voraus fährt das Flottenslagschiff „Deutschland“ mit dem Kaiser an Bord, es folgen das Dampferboot „Sleipner“, die „Hohenzollern“, der Flottenavis „Hela“ und zwei Torpedoboote. Der Kaiser wird mit stürmischem Jubel begrüßt. Alle Begleiddampfer schließen sich dem Kaiser in der Richtung auf die Flotte an. Nach der Elbe zu taucht plötzlich das Lustschiff „Hansa“ wie ein silbergrauer Streifen am Himmel auf. 15 Min. vor 12 Uhr trifft die „Deutschland“ auf die Spitze der Flotte, die jetzt dem Kaiser einen donnernden Willkommensgruß entbietet, während die Mannschaften an der Keeling paradiieren und ihr militärisch-kurzweiliges dreifaches Hurra herüberschallen lassen. Prädigt ausgerichtet, genau in 300 m Abstand (von Kommandobrücke zu Kommandobrücke) ziehen die Schiffverbände an uns vorüber. Voraus fahren die Torpedoboote in gestaffelter Formation, dann die 1. Linienflottendivision: „Ostfriesland“, „Thüringen“, „Helgoland“, „Dienburg“, die 2. Division, bestehend aus „Posen“, „Rheinland“, „Westfalen“ und „Rassau“; sodann das 2. Geschwader: „Preußen“, „Pommern“, „Heffen“, „Schlesien“, „Hannover“, „Schleswig-Holstein“ und „Lotharingen“, danach der 1. Verband der Aufklärungsflottens: die Panzerkreuzer „Moltke“, „v. der Tann“ und „Yorl“, die kleinen Kreuzer „Cöln“, „Rhein“, „Koblenz“, „Dresden“, „Berlin“, „Stettin“, ferner das 3. (Reserve-) Geschwader: „Wittelsbach“, „Wettlenburg“, „Zähringen“, „Schwaben“, „Bettin“, „Eltz“ und schließlich der 2. Verband der Aufklärungsflottens: die Panzerkreuzer „Blücher“, „Goeben“, „Friedrich Karl“, die kleinen Kreuzer „Danzig“, „Stuttgart“, „München“, „Augsburg“, sowie die Minenschiffe „Albatros“ und „Nautilus“. Insgesamt nahmen an der Parade teil 121 Schiffe und Fahrzeuge mit einem Gesamtverdrängung von 554 000 t und einer Besatzung von etwa 32 500 Mann. Außerdem lagen im Hafen von Helgoland zwei Minenjagddivisionen und die Unterseebootflottille. Das Lustschiff „Hansa“ kreuzte lange Zeit über dem Paradeselde und kehrte dann nach Hamburg zurück.

Die gesamte Flotte hat defiliert. Flaggen signale steigen auf der „Deutschland“ in die Höhe, werden von den seitlich stehenden Tendern wiederholt und von den einzelnen Schiffen unverzüglich beantwortet. Neue Formationen entstehen zu den nun folgenden taktischen Einzelübungen. Schließlich müssen die Begleiddampfer das Operationsgebiet der Flotte verlassen, um diese nicht zu behindern.

Bei abflauendem Winde wurde die Rückfahrt angetreten. Eine wohlige Wärme, die uns alle unbehaglichkeiten vergessen und einzig nur die Freude an dem glänzenden Bilde von deutscher Wehr zur See empfinden ließ, umschloß uns und so kehrten wir alle vollbefriedigt von dem Erlebten zurück.

Mängel in Österreichs Grenzverteidigung.

Wien, 16. September. Bei den letzten Manövern in Südtirol, die in Anwesenheit des Thronfolgers hart an der Südgrenze stattfanden, wurden, wie die „Köln. Zeitung“ aus Innsbruck erfährt, Mängel für eine wirksame Verteidigung gegen einen von Süden kommenden Feind aufgedeckt. Es fehlt vornehmlich an geeigneten Befestigungen, die den heutigen Ansprüchen genügen, und an wirksamer militärischer Organisation in dem ausgedehnten Grenzgebiet. In Wien finden derzeit Verhandlungen über das neue Landesverteidigungsgesetz von Tirol und Vorarlberg statt, an denen der Statthalter Fehr. v. Spiegelfeld und der Kommandeur des XIV. Korps, Feldmarschall Danstl, teilnehmen. Man glaubt, es sei nun die Zeit gekommen, wo den Reformplänen des Feldzeugmeisters v. Högenhof gründliche Beachtung geschenkt wird. Da v. Högenhof besonders die Befestigung der Südgrenzen Tirols und die militärische Ausgestaltung unseres Landes für sehr wichtig hält, dürften sich sehr bald wichtige militärische Vorkehrungen für Tirol ergeben. So erklärt sich auch der Besuch des Thronfolgers, des Kriegsministers und anderer militärischer Größen unseres Reiches bei den heutigen Manövern in Tirol.

Die Zusammenziehung der französischen Flotte im Mittelmeer.

Paris, 16. September. Zu der Zusammenziehung der französischen Seeestreitmacht im Mittelmeer wird in einer anscheinend offiziellen Note erklärt, daß diese Maßnahme durchaus nicht bezwecke, England allein den Schutz der französischen Nord- und Westküste zu überlassen oder Frankreich die ausschließliche Rolle der Wacht

im Mittelmeer zuzuwenden. Schon vor Jahren sei der Beschluß gefaßt worden, die Gesamtheit der Geschwader unter einem einzigen Befehlshaber zu vereinigen...

Fallières und Poincaré bei den französischen Manövern.

Rambouillet, 16. September. Präsident Fallières ist in Begleitung des Ministerpräsidenten Poincaré zu den Manövern im Westen Frankreichs abgereist.

Beginn der englischen Armeemanöver.

London, 16. September. Die Manöver der britischen Armee haben heute bei Cambridge begonnen. Die Operationen der Flieger waren heute sehr erfolgreich.

Der englische Kreuzer „Talbot“ wieder flott.

London, 16. September. Nach einer Lloydmeldung aus Port Said ist der im Suezkanal gestrandete englische Kreuzer „Talbot“ wieder flott geworden und in Suez eingetroffen.

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. G. Eisenbahnen.

Table with columns: Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg, in den Wochen, vom 8. Septbr. bis 14. Septbr., vom 10. Septbr. bis 16. Septbr. Rows include Steinkohlen, Braunkohlen, and Kohlen aller Art.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachſen vom 17. September früh

Table with columns: Station, Höhe, Temp. gestern, Beobachtungen heute früh 7 Uhr, and Wetter. Rows list various stations like Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

Ein kräftiges Tief, das von gestern zu heute noch an Intensität gewonnen hat und nunmehr einen Kern von nur 738.0 mm Barometerstand aufweist...

Aussicht für den 18. September. Westliche Winde, zeitweise aufheiternd, tagsüber wärmer, vorwiegend trocken.

Am 1. Oktober tritt auf den Sächsischen Staatsbahnen der Winterfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft über ihn, sowie über die in der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober noch im alten oder schon im neuen Fahrplan verkehrenden Züge...

Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen.

Warenauslieferung. Bei der unterzeichneten Landesanstalt sind die Lieferungen der gesamten Beschaffungsgegenstände, ausschließlich Kadeln, auf das Jahr 1913 zu vergeben.

Königliche Anstaltsdirektion Jöhnslein.

Kopist, nicht unter 17 Jahren, zum sofortigen Antritt gesucht. Geeignete, in der Gemeindeverwaltung vorgebildete und fertige Bewerber wollen Gesuche mit Gehaltsansprüchen bis spätestens 25. September d. J. hier einreichen.

Der Gemeinderat.

Hilfsgepientenstelle am 1. Oktober dieses Jahres zu besetzen. Anfangsgehalt 800 Mark. Bedingungen: Erfahrung im polizeilichen Meldewesen, schöne Handschrift.

Der Gemeindevorstand.

Frauenarzt Dr. Goedecke, Bautzner Straße 15, zurückgekehrt.

Von der Reise zurück Prof. Dr. Galewsky.

Tageskalender Mittwoch, 18. September. Königl. Opernhaus.

Königl. Schauspielhaus. Der Evangelist. Musikalisches Schauspiel in zwei Akten (drei Aufzügen).

Residenztheater. Autolieschen. Poffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Jean Ren.

Victoriafalon. Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Centraltheater. Variété-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Wasserstände der Elbe und Moldau. Rudweis Nodian Brandeis Melnik Leitmeritz Kuffig Dresden.

Bestellkarten, compl. für 12 Personen, 800 Silber, 500 R., zu bez. Schmid, Amalienpl. 1. 5825

Pa. Holländer Mustern Tiedemann & Grahl Seestraße 9. 6294

Kuchen-Ausstattungen F. Bernh. Lange, Amalienstr. 11. 6203

Brillanten, Perlen, altes Gold u. Silber kauft Schmid, Juwelier, Amalienplatz 1, Ecke Marktschallstr. Tel. 18294.

Dresdner Journal Königl. Sächsischer Staatsanzeiger Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- u. Mittelbehörden.

Die 5. Klasse der 162. Königlich Sächsischen Landeslotterie wird am 2., 3., 4., 5., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 21., 22., 23. und 24. Oktober 1912 gezogen.

Die Erneuerung der Lose ist nach § 5 der Planbestimmungen noch vor Ablauf des 23. September 1912 bei dem Kollekteur, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist...

Königliche Lotterie-Direktion.

Donnerstag, den 19. September 1912, Vormittags 11 Uhr 30 Min. werden auf dem Wagenhaushofe des Feldart.-Regts. Nr. 28 in Pirna die

auszunehmenden Dienstpferde der Garnison meistbietend versteigert. I. Abteilung 5. Feldart.-Regts. Nr. 64.

Advertisement for Rabenauer Sitzmöbel featuring an illustration of a woman sitting in a chair. Text includes 'Musterlager', 'Moritzstr. 21', and 'Prager Str. 22'.

Geborenen: Frau verw. Margarete Speier geb. Koch (57 J.) in Dresden; Dr. Gustav Hemmersdorf, 8. Holzgärtner in Dresden-Strehlen; Dr. Johann Friedrich Franke, Katschauerwäcker und -Bote (70 J.) in Dresden; Frau Ernestine Klingsohn geb. Richter in Wägelin b. Pirna; Frau Rosalie verw. Brandtmore geb. Verlach (88 J.) in Leipzig; Dr. Friedrich Adolf Lang, Bezirkschornsteinfegermeister (61 J.) in Leipzig-M.; Frau Seminaroberlehrer Nebel geb. Jörtsche in Meisa; Frau Sophie Chun geb. Veier (75 J.) in Frankfurt a. M.; Frau Ida Meyer geb. Franke (59 J.) in Plauen i. L.; Frau Alma Minna Friedrich geb. Huberich (47 J.) in Bad Elster; Frau Verwaltungsgeschäftsdirektorin Auguste Hoppe geb. Windmüller (75 J.) in Wiesbaden; Frau Frieda v. Bobelshwingh (87 J.) in Bückeburg.

Familiennachrichten. Vermählt: Dr. Baumeister Felix Sommer in Niederlöbnitz mit Fräulein Lore Grube in Dresden; Dr. Jollastent Carl Riemann mit Fräulein Johanne Walitz in Dresden; Dr. Dr. Georg Hesse mit Fräulein Josefa Debl in Dresden; Dr. Dr. med. Curt Ludwig mit Fräulein Haffke daselbst.

Advertisement for Dr. Carl Reinhard Preibisch, Oberleutnant a. D., featuring a cross symbol. Text includes 'Königl. Säch. Kommerzienrat', 'Inhaber des Offizierskreuzes des Albrechtsordens', and 'Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. September, nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.'

Vom Landtage.

Dresden, 17. September. Die erste Sitzung der Zwischenkommission der Zweiten Kammer der Reichstagesversammlung zur Weiterberatung des Volksschulgesetzentwurfes fand heute vormittag um 11 Uhr ab unter dem Vorsitz des Abg. Hettner-Dresden (nl.) statt. Die Deputation beabsichtigt zunächst wöchentlich vier Sitzungen von vier bis fünfständiger Dauer abzuhalten. Vor Beginn der Deputationsberatung hielten die Mitglieder der konservativen Fraktion eine Beratung ab.

Parteibewegung.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Der in Chemnitz versammelte sozialdemokratische Parteitag beschäftigte sich im weiteren Verlaufe seiner gestrigen Sitzung ausschließlich mit dem Streitigkeiten in Württemberg, insbesondere mit dem Parteistreit in Göttingen. Der dortige Kreisvorsitzende Schepperle schilderte die Agitation, die von revisionistisch gerichteten Genossen gegen das in finanzielle Bedrängnis geratene Göttinger Parteiblatt getrieben worden sei. Landtagsabgeordneter Mattutat trat dem entgegen. — Die Verhandlungen werden heute fortgesetzt.

Arbeiterbewegung.

Madrid, 17. September. Eine Abordnung der Angestellten der katalanischen Eisenbahn ließ sich nach einer längeren Unterredung mit dem Minister der öffentlichen Arbeiten als dem Vermittler in den Streitigkeiten mit der Gesellschaft von Saragossa dahin aus, daß sie den denkbar ungünstigsten Eindruck erhalten habe und der Zustand unmittelbar bevorstehe, da die Gesellschaft die Forderungen der Angestellten ablehnte. Die Eisenbahnangestellten in Barcelona haben ihre Vertreter angewiesen, die Verhandlungen abzubrechen und sofort zurückzutreten, wobei sie bekannt gaben, daß sie nach Ablauf der gesetzlichen Frist in den Ausstand treten würden.

Mannigfaltiges.

Dresden, 17. September.

* Dem zum Bürgermeister von Rybau gewählten Ratsassessor Dr. Lampe ist auf sein Ansuchen die Entlassung aus dem städtischen Dienste für 30. September d. J. gewährt worden.

* Der sächsische Staatsbeamtenbund hat ein Gesuch an das Königl. Gesamtministerium gerichtet, in dem er darum bittet, den Gedanken der Begründung einer Krankenfürsorge für sämtliche nicht versicherungspflichtige untere und mittlere Staatsbeamte und deren Angehörige näherzutreten und erwägen zu wollen, unter welchen Voraussetzungen diese Idee praktisch durchgeführt werden kann.

— Aus der Louise Gähny-Stiftung sind die Zinsen in Höhe von 400 M. bedürftigen ehelichen Nachkommen beiderlei Geschlechts der Geschwister der Stifterin zum Studium an einer Hochschule, zur Erlernung einer Kunst oder eines Handwerks, zur Vorbereitung für den Militärdienst oder überhaupt zu besserer Erziehung oder Ausbildung zu gewähren. Wenn eheliche Nachkommen der Geschwister der Stifterin sich nicht melden, können die Stiftungszinsen als Stipendium zum Besuche einer Hochschule zwei hiesigen Bürgersöhnen gewährt werden. Bewerbungsgesuche sind bis zum 1. Oktober bei dem Stiftsamte, Landhausstraße 9, einzureichen.

— Aus der Kriebel-Stiftung sind die jährlichen Zinserträge zur Gewährung einmaliger oder laufender Unterstützung an fünf alte oder trante arme Musiker zu verteilen, die keine öffentliche Armenunterstützung erhalten. Bewerbungsgesuche sind unter Beifügung des Einwohnermeldebogens bis zum 1. Oktober bei dem Stiftsamte einzureichen.

* Der am 2. April 1912 in Dresden verstorbene Klempnermeister Gottfried Wilhelm Karl Wenzel hat der hiesigen Armenbehörde und der städtischen Heil- und Pflanzanstalt 500 M. vermacht. Der Rat hat beschlossen, die Vermächtnisse unter dem Ausdruck des Dankes gegen den Erblasser anzunehmen und das größere dem Sondervermögen der Armenkasse, das kleinere der Gesellenkasse der Heil- und Pflanzanstalt zuzuführen. Ferner ist von dem am 2. Juli 1912 in Dresden verstorbenen Aktuar a. D. Moritz Konstantin Seifert den Armen zu Dresden ein Vermächtnis von 2000 M. ausgesetzt worden mit der Bestimmung, daß die zuständige Behörde die Zinsen nach ihrem Ermessen den Bedürftigsten und Würdigsten zuwenden. Der Rat hat beschlossen, auch dieses Vermächtnis mit Dank anzunehmen und es dem allgemeinen Verteilungsfonds beim Armenamt zuzuwenden.

* Die am 1. d. M. fällig gewesene Gemeindegrundsteuer für den 2. Termin 1912 ist bis längstens den 23. d. M. im Stadtsteueramte zu bezahlen.

— Der Verkauf des vom Räte zu Dresden eingeführten dänischen Fleisches findet von heute ab zum Preise von 75 Pf. für 1/2 kg Kochfleisch II. Qualität, 80 Pf. für 1/2 kg Kochfleisch I. Qualität und 95 Pf. für 1/2 kg Bratenfleisch in 36 auf alle Stadtteile verlegten Verkaufsstellen, statt.

* Die mit der Landgemeinde Reid und der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Alstadt über die Vereinigung von Reid mit der Stadt Dresden geführten Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gekommen. Die Einnahmevereinbarung wird für 1. Januar 1913 in Aussicht genommen. Das hierüber aufgestellte Ortsgesetz ist vom Räte genehmigt worden.

— Um der Schuljugend wieder Gelegenheit zur unentgeltlichen Benutzung von Eisbahnen zum Schlittschuhlaufen geben zu können, sucht der Rat in allen Stadtteilen hierzu geeignete Plätze und ersucht Unternehmer, die gewonnen sind, die von ihnen herzustellenden und zu unterhaltenden Eisbahnen gegen entsprechende Vergütung zur Verfügung zu stellen, ihre Anerbieten im Schulamte schriftlich abzugeben.

* Gegen das abendliche Verweilen der Schulkinder bei Karussell- und Schaukelbelustigungen richtet sich eine Verordnung der Königl. Bezirksschulinspektion Dresden-Land. Hiernach soll streng darauf geachtet werden, daß nach 8 Uhr abends Schulkinder unbedingt und unnachlässiglich von derartigen Belustigungen fernzuhalten und wegzuführen sind.

* Der erste Elternabend der XI. Bürger Schule, der vorigen Sonnabend in der Turnhalle dieser Schule veranstaltet wurde, erfreute sich eines überaus regen Besuches seitens der Elternschaft, die sich offenbar für die wichtige, zeitgemäße Frage nach der Berufswahl der Söhne und Töchter stark interessierte. Hr. Direktor Heyde und Fr. Hartenstein hielten hierüber höchst beifällig ausgenommene Vorträge. Cello- und Klavier-vorträge, sowie deklamatorische und Gesangs Darbietungen von Mitgliedern des Lehrerkollegiums und dem Schulchor wurden wirksam unterstützt durch Kunstgefänge von Frau Konzertsängerin Wittkopp-Textor und Frau Lotte Wögel, die ihre Kräfte liebenswürdig dem Dienste der Schule widmeten. Hr. Landesbeamter Lemde sprach am Schlusse des wohlgelungenen Abends der Schule den Dank der Elternschaft aus und verband es, die Zuhörer zu einer reichlichen Spende für die Klavierkasse zu veranlassen.

— Die Erneuerung der Lose für die 5. Klasse der 162. Königl. Sächsischen Landeslotterie, deren Ziehung vom 2. bis mit 24. Oktober erfolgt, ist noch vor Ablauf des 23. September bei den Kollektoren zu bewirken.

* Der Wasserstand der Elbe ist wieder im Steigen begriffen und bleibt schon seit Wochen andauernd vollschiffig, das heißt, die Frachtschiffe vermögen die Ladefähigkeit voll auszunutzen. Ebenso wie zu niedriger Wasserstand der Frachtschiffahrt keinen Nutzen bringt, so verhält es sich aber auch mit dauernd hohem Stand, wie er jetzt zu verzeichnen ist. Die Auftragsgeber im Güterverkehr drücken bei voller Ladefähigkeit der Fahrzeuge die Frachtsätze dann so erheblich herab, daß den Schiffseigentümern so gut wie kein Verdienst bleibt. Deshalb ist auch gegenwärtig, trotz des guten Wasserstandes, das Kohlen- und Frachtgeschäft ziemlich gering. Eine Ausnahme bildet nur die Obstzufuhr aus Böhmen, zu der in der Hauptsache sogenannte Kanalfähren benutzt werden, die nicht wieder nach Böhmen zurückkehren, sondern nach der Entladung verkauft werden.

* Zur Vermehrung der Dresdner Autodroschken wird uns von zuständiger Seite folgendes geschrieben: Ein hiesiger Droschkenbesitzerverein veröffentlicht ein Flugblatt, wonach „der wirtschaftliche Zusammenbruch der Dresdner Droschkenbesitzer vor der Tür stehen“ soll. Dieses Blatt enthält so vielerlei falsche Behauptungen, daß es nötig ist, etwas näher darauf einzugehen. Die hiesigen Autodroschken, jetzt 60 an der Zahl, gehören einer Gesellschaft, die sich seinerzeit aus hiesigen Droschkenbesitzern gebildet hat, damit der Betrieb der neuen Verkehrsmittel möglichst in den Händen der Droschkenbesitzer verbleiben sollte, deren Einnahmen aus dem Betriebe der Pferdroschken durch Einführung der Autodroschken naturgemäß zurückgehen müßten. Der Autodroschken-Gesellschaft gehören eine größere Anzahl hiesiger Fuhrherren an, die das Gesellschaftsvermögen durch Einzahlung von Geldsummen in sehr verschiedener Höhe aufgebracht haben. Die Gesellschaft ist ihrer Aufgabe zwar im allgemeinen gerecht geworden, sie hat aber keinerlei Konkurrenz, was sich mehr als ein Nachteil für die Allgemeinheit herausstellte. Dies zeigte sich besonders im vergangenen Jahre während der Ausstellung, wo die Gesellschaft versagte, als es sich darum handelte, zur Befriedigung eines dringenden Verkehrsbedarfes für die Zeit der Ausstellung vorübergehend von auswärts Autos einzustellen, ebenso während des Chauffeurstreiks, wo die Leiter der Gesellschaft sich zum Nachteil der Allgemeinheit zu einer behördlichseits angestrebten Einigung nur schwer entschließen konnten und sich damit den öffentlichen Verkehrsbedürfnissen einer Großstadt nicht gewachsen zeigten. Schon damals war die Verkehrsbehörde der Überzeugung, daß der Autodroschken-Gesellschaft ein Konkurrenzunternehmen entgegengestellt werden müsse. Dies soll nun zur Tatsache werden. Ein Ingenieur F., der zwar aus Österreich stammt, aber in Dresden und anderwärts im Deutschen Reich schon in öffentlichen Diensten gestanden hat, hat die Einführung von zweifelhafte modernen Droschkenautomobilen in die Wege geleitet und will auch zu einem billigeren Preise fahren als die jetzigen Autodroschken. Nun haben sich allerdings jetzt auch eine Anzahl hiesiger Droschkenbesitzer zusammengetan und eine neue Gesellschaft, den Verein Dresdner Kraftdroschkenbesitzer, gegründet und wollen neue Autodroschken ganz unter denselben Bedingungen in Betrieb bringen wie jener Ingenieur, allein diese neue Gesellschaft besteht in der Hauptsache wieder aus Mitgliedern der alten und die Polizeibehörde erwartet daher von dieser Seite keine ernsthafte Konkurrenz. Sie hält daher an dem Projekt des Ingenieur F. fest, will aber, während dieser 25 Autodroschken bekommen soll, an hiesige Droschkenbesitzer und -besitzerinnen ebenfalls 25 Autodroschken ganz gleicher Art vergeben. Ein Teil dieser 50 Droschken soll im nächsten Frühjahr in Betrieb kommen, ein anderer Teil — je nach Bedarf — ein halbes oder ganzes Jahr später. Damit werde doch der Zweck erfüllt, daß neben der alten Gesellschaft noch ein zweites existenzfähiges, geschlossenes Konkurrenzunternehmen besteht. Um denjenigen Pferdroschkenbesitzern, die nicht insstande sind, jetzt oder später eine Autodroschke einzustellen, eine gewisse Entschädigung zu bieten, sollen sowohl der Ingenieur F. wie auch die 25 Einzelbesitzer für jede einzustellende Autodroschke zwei Pferdroschken außer Betrieb stellen und solche zu einem angemessenen Preise aufkaufen, soweit sie selbst Droschken nicht besitzen. Dies ist übrigens schon jetzt geschehen. Die alte Gesellschaft hat bereits über 60 Droschken 2. Klasse aufkaufen und außer Betrieb stellen müssen. Mit diesen Maßnahmen dürfte unter möglicher Berücksichtigung der Privatinteressen der Droschkenbesitzer den öffentlichen Verkehrsinteressen am besten gedient sein. Aus diesen Ausführungen ergibt sich, daß der Inhalt des oben erwähnten Flugblattes den Tatsachen vielfach nicht ent-

spricht. Falsch ist vor allem auch, daß die Polizeibehörde sich bei ihrem Vorhaben im Widerspruch mit allen ihr übergeordneten Behörden befände. Wenn dies der Fall wäre, würde ihr Plan längst aufgegeben sein. Völlig aus der Luft gegriffen ist endlich die Behauptung, daß die Droschkenbesitzer, denen Einzelkonzessionen zuerteilt werden sollen, diese nur zur Hälfte bekommen sollen, „dergefallt, daß die Droschke für den einen bei Tag und für den anderen bei Nacht läuft“. Dies wäre ja ganz unsinnig. Daß es viel schwerer ist, ein Autodroschken-Geschäft mit Erfolg zu führen als Pferdroschken, ist für jeden klar, der die einschlagenden Verhältnisse kennt. Mancher kleine Besitzer, der sich jetzt die Zuerteilung einer Autodroschke erklämpft, wird später erkennen, daß er diesem Geschäft nicht gewachsen ist und daß er dabei nur Geld zusetzt. Möge er ruhig seine Pferdroschke behalten. In einer Stadt wie Dresden wird neben den Autodroschken eine gewisse Zahl von Pferdroschken noch lange bestehen können.

* Aus dem Polizeiberichte. In Läßig bei Ostrau wurde in der Nacht zum 14. September d. J. ein Einbruchsdiebstahl verübt. Hierbei sind über 3000 M. in Papiergeld, Gold und Silber, darunter viele tausendjährige Jubiläumsmünzen, sowie eine sehr wertvolle goldene Herrenremontuhr mit weißem Zifferblatt, römischen Ziffern (unter der Ziffer Zwölf steht die Firma Julius Ahmann, Glashütte), eine schwebgoldene Kette und ein Siegelring mit Schild erbeutet worden. Die Einbrecher haben die Partierfenster eingedrückt, sind durch diese in die Wohnung eingestiegen, haben sich in geschickter Weise in das Schlafzimmer der Wirtschafterin, woselbst sie einige Hundert Mark Geld fahlen, und dann in das Schlafzimmer des Besitzers geschlichen, und dort aus den Kleidern des Schlafenden die Schlüssel zum Geldschrank erlangt. Die Landeskriminalbrigade Freiberg hat die weiteren Erörterungen eingeleitet und gebeten, etwaige Wahrnehmungen ihr mitzuteilen. Für Wiederherbeibringung der Beute hat der Bestohlene eine entsprechende Belohnung zugesichert. — Am 10. d. M. sind einer Dame auf hiesiger Schillerstraße — in der Nähe des Waldschlößchens — aus ihrer Handtasche drei russische Banknoten über je 25 Rubel vom Wunde nach den Elbweisen zu entführt worden. Die Finder derselben werden am alsbaldige Ablieferung dieser Banknoten an das Fundamt der Königl. Polizeidirektion, Schlegelstraße 7, I. Zimmer 58, ersucht.

* Im Etablissement Weißer Adler, Kurhaus Loßwitz, findet am Donnerstag wiederum eine Reunion, verbunden mit Two-Step-Abend, statt. Die Ballmusik wird von der Pionierkapelle ausgeführt. Der Ball beginnt abends 8 Uhr.

* Weißer Hirsch. Das morgige Waldparkkonzert wird ausgeführt von der Kapelle des Königl. Sächs. Grenadier-Regiments Nr. 101 (Leitung: Königl. Musikmeister M. Feierich).

Aus Sachsen.

* Ein wichtiger Gedenktag in der Geschichte unseres sächsischen Eisenbahnwesens ist die vor nunmehr 70 Jahren am 19. September 1842 erfolgte Inbetriebnahme der Teilschleife Leipzig—Altenburg mit einer Ausdehnung von 38,52 km. Den Bau der Leipzig—Hofener Linie mit Zweigbahn Werbau—Zwidau hatte eine unter der Bezeichnung „Sächsisch-Bayerische Eisenbahn-Compagnie“ in der ersten Generalversammlung am 22. Juni 1841 unternommen, konnte jedoch die am 1. Juli 1841 in Angriff genommenen Bauarbeiten wegen Mangels der nötigen Gelder nicht durchführen und sah sich deshalb genötigt, die Bahn vom 1. April 1847 ab an die Königl. Staatsregierung zum Kauf abzutreten. Hiermit entstand in Sachsen der Staatseisenbahn-Bau und Betrieb. In Leipzig wurde eine königliche Direktion der sächsisch-bayerischen Eisenbahn eingesetzt. Was den weiteren Ausbau der Strecken anbelangt, so folgte die Fertigstellung von Altenburg nach Crimmitschau am 13. März 1844, von Crimmitschau—Werdau—Zwidau am 6. September 1845, von Werdau—Reichenbach 31. Mai 1846, von Plauen—Hof 20. November 1848, von Reichenbach—Plauen am 15. Juli 1851. In Leipzig wurden vom 20. Juli 1851 ab die Bahnhöfe durch eine Verbindungsbahn aneinander angeschlossen.

* Heute fand bei den Infanterietruppentagen die Entlassung der Reservisten statt, zu der sich auch noch die Entlassung der zu den Kaisermandatern eingezogenen Übungsmannschaften gesellte. Insgesamt hatte in den heutigen Vormittagsstunden die Eisenbahnverwaltung aus den verschiedenen Garnisonorten gegen 15000 solcher Mannschaften zu befördern, wozu 23 Sonderzüge bereit gestellt waren. Von Dresden aus kamen folgende Sonderzüge in Verkehr: vormittags 5 Uhr 45 Min. ab Hauptbahnhof nach Chemnitz—Hof, vormittags 5 Uhr 50 Min. ab Neustädter Bahnhof nach Bautzen, vormittags 5 Uhr 52 Min. ab Neustädter Bahnhof nach Riesa—Leipzig, vormittags 6 Uhr 15 Min. und vormittags 9 Uhr 12 Min. ab Hauptbahnhof nach Chemnitz, vormittags 7 Uhr 38 Min. vom Neustädter Bahnhof nach Döbeln. Hier trafen ein vormittags 8 Uhr 25 Min. ein Sonderzug von Ramenz, 8 Uhr 40 Min. ein gleicher Zug von Bautzen und nachmittags 1 Uhr 39 Min. ein gleicher Zug von Zittau. Ferner wurden noch abgefertigt je ein Sonderzug von Altenburg nach Reiz, von Freiberg nach Zwidau, von Chemnitz nach Plauen, nach Aue und nach Leipzig, von Plauen (Vogtl.) nach Chemnitz, von Döbeln nach Leipzig und nach Chemnitz, von Wurzen nach Leipzig und nach Chemnitz, von Reichenbach (Vogtl.) und nach Chemnitz.

* sk. Leipzig, 16. September. In Krakau wurde ein polnischer Arbeiter beim Verkauf von Gold- und Silbermünzen sowie anderen Juwelen verhaftet, die er nach den Ermittlungen der Kriminalpolizei bei dem Abbruch eines Leipziger Grundstückes gefunden und behalten hatte. Dieses Grundstück war, wie jetzt feststeht, der durch Erwähnung in Goethes „Faust“ berühmt gewordene „Auerbachs Hof“, Grimmaische Straße Nr. 2, wo der verhaftete Mann von März bis Juni beim Ausschachten tätig war. Unter den beschlagnahmten Sachen befindet sich eine goldene Medaille mit Inschrift aus dem Jahre 1617.

Ferner ein goldener ungarischer Dukaten vom Jahre 1529, ein kleiner goldener Ring mit Perle, acht Stück verschiedene silberne Erinnerungsmedaillen aus dem 16. Jahrhundert, vier antike silberne Köpfe, ein silberner vergoldeter Pokal (Nürnberg Arbeit) von hohem numismatischem Werte, ein kleiner antiker silberner Becher und neun Stück antike silberne Beschläge.

w. Leipzig, 17. September. In der Nacht zum Montag kam es in der Kantine der Leipziger Volkshammer in Leipzig-Schönefeld zwischen polnischen Arbeitern zu einer wilden Schlägerei, wobei das Messer und Bierflaschen eine Rolle spielten. Ein Pole wurde durch einen Messerstich in die linke Brustseite schwer verletzt. Einem andern wurde mit einer Bierflasche der Schädel fast völlig zertrümmert. Die fünf Hauptbeteiligten an der Schlägerei wurden gestern der hiesigen Kriminalpolizei zugeführt.

d. Chemnitz, 16. September. Einen Heiratschwindler verhaftete heute die hiesige Kriminalpolizei in der Person des 30 Jahre alten vielfach vorbestraften Fabrikarbeiters und Mechanikers Eugen Thieringer aus Sulzen, der von mehreren Staatsanwaltschaften flehentlich verfolgt wird. Thieringer, der im November 1911 aus der Landesirrenanstalt Gottleben entsprungen ist, hat sich seitdem seiner Festnahme zu entziehen gewußt. Er trat unter verschiedenen Namen wie Dr. Euler, Regierungsbaumeister Dr. Alberti und Dr. Ing. Wendel aus und knüpfte durch Heiratsanzeigen mit Damen Bekanntschaften an, die schließlich zur Verlobung führten. Er verstand es, seinen Opfern Wertpapiere und erhebliche Geldbeträge abzuschwindeln. So hat er in den letzten Wochen eine Dame in München um 10 000 M. geschädigt und eine andere Dame in Mainz um 2500 M. und einen wertvollen Ring betrogen. Vor einigen Wochen lernte er eine in Chemnitz wohnhafte Dame auf der Reise im Eisenbahnwagen kennen. Durch sein äußerst gewandtes Benehmen verstand er es, diese Dame so für sich einzunehmen, daß sie sich mit ihm verlobte und ihm wertvolle Geschenke machte. Einer bei dieser Dame ein- und ausgehenden Angestellten eines Geschäfts, die in einer illustrierten Zeitung den gegen Thieringer erlassenen Steckbrief geleitet und die darin enthaltene Photographie gesehen hatte, fiel die große Ähnlichkeit Thieringers mit dem Verlobten der Dame auf. Sie teilte ihre Wahrnehmungen einer Bekannten mit, welche die Polizei verständigte. Die Festnahme des seit langem geachteten Heiratschwindlers gelang, als er mit seiner Verlobten von einem Ausflug zurückkehrte.

Boigtberg i. S., 16. September. Von einer Lehmannsdorfer verschüttet wurde der in den hiesigen Katt- und Ziegelwerken beschäftigte verheiratete Arbeiter Ernst Jakob. Die Wand war durch die große Feuchtigkeit der letzten Tage vorzeitig gelockert worden. Jakob hatte außer verschiedenen Quetschungen der Weichteile auch eine Zerschütterung des Unterschenkels erlitten und mußte dem Leisniger Krankenhaus zugeführt werden.

m. Rittersgrün, 16. September. Von einer umhängenden Wand verschüttet wurde bei dem Brande des Hauses der Witwe Ott eine Frau, die nochmals in das brennende Haus gegangen war, um etwas von ihrem Eigentum zu retten. Sie konnte noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen werden. Bei dem Brande wurden auch zwei Feuerwehrleute ziemlich schwer verletzt.

Kautenkranz, 16. September. Im hiesigen Staatsforstrevier wurde eine anscheinend österreichische Arbeiterin ohnmächtig und vollständig erschöpft aufgefunden. Die Frau, die feinerlei Ausweisapapier bei sich hatte, ist, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Nach ärztlichem Gutachten ist die Bedauernswerte dem Hungertode anheimgefallen.

Galkenstein, 16. September. In vergangener Nacht ist der hier an der Friedrich-August-Straße wohnende Maurerpolier Christel wahrscheinlich bei der Heimkehr in der Wohnung von der Treppe heruntergestürzt und hat sich einen Schädelbruch zugezogen, der seinen Tod zur Folge hatte.

Lottengrün, 16. September. Ein aus etwa 100 Jüdem Getreide bestehender umfangreicher Getreidehaufen, dem Rittersgrünpächter Ubert in Zirpersdorf gehörig, ist in der Nacht zum Montag durch Feuer vernichtet worden. Man vermutet Selbstentzündung des feuchten Getreides, dessen Ausbruch noch in dieser Woche erfolgen sollte. Das Feuer war weithin sichtbar.

Dankenstein, 16. September. Der Blitz schlug in die hiesige Kirche ein und richtete dabei große Verwüstungen an. Die erst vor einigen Wochen eingebaute elektrische Lichtanlage wurde zertrümmert, die Kanzel arg beschädigt, viele Fenster wurden zertrümmert. In der Sakristei fing es zu brennen an, doch konnte das Feuer sofort gelöscht werden.

Rohrweil, 16. September. In Wetterwitz brannte das Wohnhaus des Obstpächters Werner vollständig nieder.

Pirna, 15. September. Im benachbarten Heidenau sind nach Eindringen einer Fensterscheibe Diebe in die Partieräume des Flaschenhändler's Zihang eingestiegen und haben aus einem Sekretär einen Geldbetrag von etwa 7000 M. entwendet. Die eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen waren bisher leider ohne Erfolg.

Reichenau, 17. September. Am Sonntag mittag verschied nach kurzem Krankenlager der Königl. Sächsische Kommerzienrat Dr. Dr. Carl Reinhard Preibisch im 67. Lebensjahre. Der Verstorbene war u. a. außerordentliches Mitglied der Technischen Deputation beim Königl. Ministerium des Innern und Inhaber des Offizierskreuzes vom Königl. Sächsischen Albrechtsorden. Seine Beerdigung findet am Mittwoch statt.

sk. Leipzig. Hier hat sich ein Konsortium gebildet, das eine Kraftomnibus-Aktiengesellschaft mit einem Grundkapital von 2 Mill. M. zu errichten beabsichtigt. Es sollen 80 Kraftomnibusse und 20 Anhängerwagen angeschafft werden, von denen 64 Wagen für den Fahrplanmäßigen Dienst zur Verwendung gelangen. Die übrigen 16 Fahrzeuge sind als Reservewagen bestimmt. Im Gegenjah zu den Berliner Omnibussen werden die für Leipzig in Aussicht genommenen Kraftomnibusse, die 20 Sitzplätze und 5 bis 7 Stehplätze auf dem hinteren Perron haben sollen, ohne Oberdeck ausgeführt. Man glaubt so eine längere Lebensdauer den Fahrzeugen zu sichern. Seitens der Polizei wurden weder vom verkehrs-

technischen noch vom sicherheitspolizeilichen Standpunkte aus gegen das geplante Unternehmen Einwendungen erhoben.

Kue. In der hier stattgefundenen Hauptversammlung des Obererzgebirgischen Kreisverbandes des Evangelischen Bundes, dem 13 Zweigvereine mit 2400 Mitgliedern angehören, wurde u. a. die Veranstaltung einer Wartburgfahrt für 1914 beschlossen.

Annaberg. Eine bedeutende Bautätigkeit herrscht gegenwärtig hier. Gegen 200 neue Wohnungen werden zum Oktober beziehbar sein. Es müssen zahlreiche böhmische Arbeiter herangezogen werden, um die neuen Häuser rechtzeitig fertigzustellen.

b. Burgstädt. Am 21. und 22. September findet hier die Hauptversammlung des sächsischen Landesverbandes für Verbreitung von Volksbildung statt. Zu dem für Sonnabend vorgesehenen öffentlichen Familienabend wird Hr. Lehrer Hiller aus Limbach über das Volkstied sprechen. Am Sonntag wird nach einem geplanten Spaziergang oder einer Autoomnibusfahrt nach Schweizerthal und einer Wanderung durchs Chemnitztal vormittags 11 Uhr im großen Saale des „Deutschen Hauses“ die öffentliche Hauptversammlung abgehalten, in der Hr. Musikpädagoge Weiden-Berlin-Galensee einen Vortrag über: Organisation und Durchführung musikalischer Bildungsarbeit halten wird.

Aus dem Reiche.

Hamburg, 16. September. Auf einem englischen von Rosario hier eingetroffenen Dampfer sind zwei Pestkranken vorgekommen, von denen ein Fall tödlich verlaufen ist. Der zweite Kranke befindet sich im Quarantänelazarett zu Groden. Der Dampfer hat Hamburg und Cuxhaven bereits wieder verlassen. Da alle erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen getroffen sind, ist für die hiesige Bevölkerung kein Grund zur Beunruhigung vorhanden.

Bremen, 16. September. Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist am 16. September wohlbehalten in Geensford eingetroffen und wird am 1. Oktober nach der Weser zurücksegeln.

Hirschberg, 16. September. Der Kamm des Riesengebirges ist seit gestern mit einer dicken Schneeschicht bedeckt.

Crailsheim, 16. September. Gestern abend 6 Uhr fuhr das Automobil des Prinzen Viron von Curland, der sich auf der Fahrt nach seinem Schloß Wartenberg in Schlesien befand, an der heißen Böschung am Eingang in den Ort Maratappel gegen eine Telegraphenstange und überschlug sich. Der Prinz zog sich eine erhebliche Verletzung zu, während der Chauffeur und der Diener mit dem Schrecken davonsamen. Das Automobil ist zum größten Teil verbrannt.

Gelsenkirchen, 17. September. Die 16 jährige Tochter des Direktors Dirschberg hantierte heute mit einem Revolver. Plötzlich entlud sich die Waffe und das Mädchen wurde auf der Stelle getötet.

Paderborn, 16. September. Im Gemeindefeld des benachbarten Lippspringe rief der Förster Merkel auf zwei Wildbiebe. Der Sohn des Försters wurde durch einen Schuß tödlich verletzt.

Aus dem Auslande.

London, 17. September. Der berühmte Verrensj Gardenhall ist heute nacht durch Feuer vollständig zerstört worden. Der Besitzer Oberst Holdsworth und seine zahlreichen Gäste konnten kaum das nackte Leben retten. Kunstschätze von hohem Werte, darunter kostbare Gemälde, sind vernichtet worden. Der Schaden beträgt weit über eine Million Mark.

Budapest, 17. September. In Großkaniza tötete der Landwirt Stefan Joo, ein arger Schuldener Gewohnheitsstrinker, die 20jährige bildschöne Schauspielerin Esther Beres, die er seit langem mit Liebesanträgen verfolgte, auf offener Straße durch einen Revolvererschuss und beging dann Selbstmord.

Marzelle, 16. September. Mulay Hafid ist heute vormittag an Bord der „Mongolia“ nach Gibraltar abgereist. Vor seiner Abreise sprach er den Vertretern der Behörden seinen Dank und seine Befriedigung darüber aus, daß er Frankreich habe kennen lernen dürfen. Er lehre enttäuscht über seine Reise nach Marokko zurück.

Engbien, 17. September. Drei Arbeiter der Nordbahn, die bei Longueau mit der Errichtung einer Kohlenverladebrücke beschäftigt waren, wurden von dem Explozive Paris-Calais erfaßt. Zwei von ihnen wurden getötet und der dritte schwer verletzt.

Konstantinopel, 16. September. Privatnachrichten bestätigen, daß die Ortschaften, die bereits vom letzten Erdbeben heimgesucht waren, durch die neuerlichen Erdstöße vollständig zerstört worden sind. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden drei Personen getötet und zwölf verletzt. Bei Ganos brachen plötzlich große Wassermengen hervor, die bald wieder verschwanden. In der Nähe von Myriophito hat sich der Boden um einen halben Meter gesenkt.

New York, 17. September. Der amerikanische Botschafter in Paris teilt mit, daß Frankreich die Einfuhr amerikanischen Felleisens über Calais gestattet.

New York, 17. September. Der Distriktsanwalt ist damit beschäftigt, die Behauptung zu untersuchen, daß die Polizei wichtige belastende Briefschaften unterschlagen habe, die bei der Verhaftung der teilweise an der Ermordung des Spielfaßbesizers Rosenthal angeklagten Spieler Kesty, Louie und Gyp the Blood in deren Wohnung vorgefunden worden seien. Die Polizei stellt die Beschuldigungen in Abrede.

Winterfahrplan der Königl. Sächsischen Staatseisenbahnen.

Der am 1. Oktober d. J. in Kraft tretende Winterfahrplan bringt für einzelne Linien eine Reihe Verbesserungen. Über die wichtigsten Neuerungen ist folgendes zu bemerken: Linie Dresden—Chemnitz—Reichenau: Die Schnellzüge früh 5 Uhr 37 Min. von Dresden Hbf. nach Chemnitz und früh

4 Uhr 13 Min. von Chemnitz Hbf. nach Dresden fallen weg. Besonders sei bei dieser Linie aber darauf hingewiesen, daß die am 1. Mai neu eingerichteten D-Züge zwischen München und Breslau abends 11 Uhr 10 Min. aus München, in Dresden Hbf. vorm. 8 Uhr 35 Min., in Breslau nachm. 1 Uhr 47 Min. und vorm. 8 Uhr 40 Min. aus Breslau, nachm. 12 Uhr 55 Min. aus Dresden Hbf., abends 10 Uhr 10 Min. in München auch im Winterfahrplan bestehen bleiben und ferner, daß der abends 10 Uhr 45 Min. von Dresden Hbf. abfahrende D-Schnellzug nunmehr auch regelmäßig über den 1. Oktober hinaus bis München (Auf. vorm. 7 Uhr 50 Min.) Fortsetzung findet. Linie Gaißberg—Ripzdorf: Der Personenzug abends 8 Uhr 16 Min. von Gaißberg nach Rabenau (Abf. Dresden Hbf. 7 Uhr 50 Min. abends) verkehrt im Winter auch an Sonn- und Festtagen.

Linie Dresden—Schandau—Bodenbach: Auf dieser Linie treten die alljährlichen Einschränkungen im Fahrplane ein. Neu ist ein an Werktagen vorm. 7 Uhr 23 Min. von Pirna nach Dresden Hbf. (Auf. 7 Uhr 55 Min.) verkehrender Vorortzug, der in Pirna den Anschluß von Arnsdorf-Türredersdorf her annimmt und in Dresden Hbf. unmittelbaren Anschluß an den D-Schnellzug nach Leipzig findet.

Linie Pirna—Arnsdorf: Sämtliche zwischen Pirna—Türredersdorf verkehrenden Personenzüge werden die am 1. Oktober zu eröffnende neue Verkehrsstelle Coppi bedienen.

Linie Dresden-Radeberg: Den Theaterbesuchern aus Klopische, Langebrück u. d. d. die Späterlegung des jetzt abends 10 Uhr 22 Min. von Dresden-Radeberg nach Radeberg verkehrenden Personenzuges um 13 Min. willkommen sein; die Abfahrt erfolgt künftig 10 Uhr 35 Min. Hierbei sei mit erwähnt, daß der jetzt am ersten Werktag jeder Woche früh 4 Uhr 28 Min. von Königsbrück, sonst aber erst von Ripzdorf nach Dresden verkehrende Personenzug künftig am Werktag nach Sonn- und Festtagen von Königsbrück aus abgefertigt werden wird.

Linie Dresden-Radebeul—Reichenau: Für den in den Morgenstunden besonders starken Vorortverkehr nach Dresden ist für Werktage, und zwar in der Zeit vom 7. Oktober bis mit 21. Dezember und vom 7. Januar bis mit 15. März ein weiterer Personenzug ab Radebeul vorm. 7 Uhr 27 Min. nach Dresden Hbf. (Auf. 7 Uhr 51 Min.) vorgesehen werden. Die Personenzüge abends 6 Uhr 44 Min. ab Dresden Hbf. nach Coswig und abends 9 Uhr von Coswig nach Dresden Hbf. werden an Sonn- und Festtagen bis und ab Reichenau geführt werden.

Linie Dresden—Großenhain: Besondere Befriedigung in den beteiligten Kreisen wird die Mitteilung hervorgerufen, daß vom 1. Oktober ab in jeder Richtung zwischen Dresden—Königsbrück—Weinböhlen—Großenhain ein neuer Personenzug mit 2 bis 4 Klasse zu folgenden Verkehrszeiten Aufnahme findet: ab Großenhain Berl. Hf. vorm. 7 Uhr 41 Min., in Dresden Hbf. 8 Uhr 38 Min.; ab Dresden Hbf. mittags 12 Uhr 5 Min., in Großenhain Berl. Hf. 1 Uhr 2 Min. Die Züge bedienen außer Weintraube, Dresden-Trachau und Dresden-Bieschen alle Verkehrsstellen.

Linien Leipzig—Reichenbach (Bogtl.)—Dol. Der bisher durch den Bgr. Hf. in Leipzig vermittelte Schnell- und Sitzgüterverkehr wird vom 1. Oktober an auf den Hauptbahnhof Leipzig verlegt. Die Schnell- und Sitzzüge verkehren ohne Bezahlung des Bayer. Bahnhofes auf der Verbindungsbahn über Coswig—Stötteritz nach und vom Hauptbahnhof Leipzig. Zwischen dem Vagerischen Bahnhof und dem Hauptbahnhof in Leipzig verkehren zahlreiche Verbindungsbahnzüge. Der Schnellzug 1 Uhr 55 Min. nachm. von Reichenbach (Bogtl.) mit Ankunft 3 Uhr 24 Min. nachm. in Leipzig Bgr. Hf. kommt in Wegfall. An seine Stelle wird ein Schnellzug 12 Uhr 55 Min. nachm. von Planen (Bogtl.) ab. Hf. und 1 Uhr 24 Min. nachm. von Reichenbach (Bogtl.) nach Leipzig Hauptbf. mit Ankunft dortselbst 2 Uhr 57 Min. nachm. verkehren. Dieser Schnellzug erhält in Verdau, Grün Anshluß von Jollenstein und Klingenthal, in Verdau von Jindau, in Gögwitz von Glaucha und Oera und findet in Leipzig Hauptbf. Anschluß an den Schnellzug 3 Uhr 10 Min. nachm. nach Berlin.

Linie Granzahl-Oberwiesenthal. Die in den letzten Jahren eingetretene Zunahme des Personenverkehrs auf der Linie Granzahl-Oberwiesenthal, die sich nicht nur während des Sommers fühlbar gemacht hat, sondern auch im Winter, wo viele das Erzgebirge zu Erholungs- und Sportzwecken aufsuchen, zu beobachten gewesen ist, gibt der Staatsbahnverwaltung Veranlassung, eine Vermehrung der bestehenden Fahrgelegenheit herbeizuführen zu lassen, daß vom 1. Oktober an (mit Ausnahme des Frühpersonenzuges von Weipert nach Annaberg—Chemnitz) jeder von Weipert nach Chemnitz verkehrende Personenzug Anschluß von Oberwiesenthal und jeder von Chemnitz nach Weipert verkehrende Personenzug Anschluß nach Oberwiesenthal erhält. Dabei wird auch der gegenwärtig erst in Buchholz (Abf. nachm. 4 Uhr 40 Min.) beginnende Chemnitzer Sitzzug von Granzahl (Abf. 4 Uhr 25 Min. nachm.) aus geführt und ihm ebenfalls Anschluß von Oberwiesenthal gegeben werden. Ferner werden auch die beiden Nachmittagszüge 4 Uhr 40 Min. ab Oberwiesenthal und 7 Uhr (künftig 7 Uhr 9 Min.) in Oberwiesenthal vom 1. Oktober an Sommer und Winter alljährlich abgefertigt werden. Die Verbindungen Oberwiesenthal mit Chemnitz, Leipzig, Berlin und Dresden erfahren dadurch eine, gemäß von allen Beteiligten und von den Freunden des Erzgebirges dankbar zu begrüßende Verbesserung. Mit Dresden bieten sich dann folgende Verbindungen: früh 4 Uhr 10 Min., vorm. 8 Uhr 45 Min. (über Chemnitz), 11 Uhr 11 Min., 12 Uhr 20 Min. nachm., 12 Uhr 55 Min. (über Chemnitz), 4 Uhr 10 Min. und abends 7 Uhr 45 Min. ab Dresden nach Oberwiesenthal, nachm. 1 Uhr 3 Min., 4 Uhr 13 Min., abends 6 Uhr 49 Min., 7 Uhr 28 Min., 10 Uhr 30 Min. und nachts 2 Uhr 25 Min. in Dresden von Oberwiesenthal. Die bekannten und beliebten Sportzüge von Chemnitz nach Oberwiesenthal verkehren im kommenden Winter regelmäßig an Sonn- und Festtagen vom 1. Dezember bis mit 24. März mit Ausnahme des Frühjahrsurlaubes und des Karfreitags; außerdem sind für gleiche Zwecke und an denselben Tagen noch vorgesehen vorm. 10 Uhr 15 Min. ein Zug im Anschluß vom Schwarzenberger Personenzug von Buchholz nach Oberwiesenthal und abends 6 Uhr 41 Min. ein Zug von Oberwiesenthal nach Chemnitz.

Die Ausgabestellen für zusammengestellte Fahrpläne in Dresden, Leipzig und Chemnitz sind in der Lage, weitere Auskunft über die am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden Fahrplanänderungen zu erteilen.

Bei den Eisenbahnstationen und Auskunftsstellen ist auch der neue Fahrplan in Buchform für 10 Pf. und gegen Ende des Monats in Aushangsform für 50 Pf. verlässlich.

Sport und Jagd.

Luffahrt.

Hamburg, 16. September. Das Luftschiff „Gansa“ ist heute früh 1/8 Uhr unter Führung des Grafen Zepelin mit 16 Passagieren zu einer Fahrt nach Delgoland aufgestiegen. Es überflog nach 12 Uhr mittags, gegen starken nördlichen Wind ankämpfend, die Insel und wandte sich, über den neuen Hafen hinweg, wieder dem Meere zu, um an der Flottenparade teilzunehmen. Das Luftschiff kehrte dann nach Hamburg zurück und landete hier glatt um 4 Uhr 50 Min.

Turnen.

pl. Chemnitz. Das 1. Kreisfest des 14. deutschen Turnkreises (Königreich Sachsen) fand am Sonntag auf dem Erzbergerplatz an der Hühnerstraße statt. Aus allen Gegenden Sachsens hatten sich die Turner und Spieler eingefunden. Gegen 7 Uhr morgens begannen die Rämpfe und Wettspiele trotz des strömenden Regens und des aufgeweichten schlüpfrigen Bodens. Die Zuschauer bekamen spannende Kämpfe zu sehen. Das meiste

Dresdner Börse, 17. September.

Deutsche Staatspapiere.

Table of German state securities including Reichsanleihe, Reichsbanknoten, and various government bonds.

Diverse Anleihen.

Table of diverse securities including bonds from various municipalities and institutions.

Stadt-Anleihen.

Table of city securities from various cities like Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

Haus- u. Hypothekbriefe.

Table of mortgage and house securities.

Bank- u. Aktien.

Table of bank and stock securities.

Papier- u. Phot. Wrt.-Kff.

Table of paper and photographic securities.

1/7 Banknoten, Reichsbanknoten

Table of banknotes and Reichsbanknotes.

Wahlb. Staatspapiere.

Table of election securities.

Transport- u. Aktien.

Table of transport and stock securities.

Bank- u. Aktien.

Table of bank and stock securities.

Papier- u. Phot. Wrt.-Kff.

Table of paper and photographic securities.

10 Reichsbanknoten

Table of 10 Reichsbanknotes.

Baugesellschaft-Aktien.

Table of building society stocks.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

10 Reichsbanknoten

Table of 10 Reichsbanknotes.

Baugesellschaft-Aktien.

Table of building society stocks.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

1/7 Reichsbanknoten

Table of 1/7 Reichsbanknotes.

Baugesellschaft-Aktien.

Table of building society stocks.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Wahlb. u. Reichsbanknoten.

Table of election securities and Reichsbanknotes.

Mitteldeutsche Privat-Bank Aktiengesellschaft Magdeburg - Dresden - Leipzig - Hamburg

Large table listing various bank securities, stocks, and bonds with prices and interest rates.

Wissenschaft und Kunst.

Wissenschaft. Aus Münster i. Westf. wird berichtet: Auf der 84. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte, die gestern hier eröffnet wurde, hielt der Wirkl. Geh. Rat Prof. Dr. Czerny aus Heidelberg einen Vortrag über die lichtoperative Behandlung der Krebsgeschwülste. Er betonte, daß er wohl nicht mit leerer Hand ersehe, daß aber ein spezifisches Heilmittel gegen den Krebs bisher noch immer nicht gefunden worden sei und vielleicht überhaupt niemals gefunden werde. Jedes Jahr bringe neue und manchmal, wenigstens nach den Versprechungen der Erfinder, unfehlbare Mittel im Kampfe gegen das schreckliche Leiden. Allein bei näherer Prüfung bleibe meist wenig davon übrig, was für die Behandlung von dauerndem Werte sei. Die wichtigste sei, die Behandlungsmethoden des Krebsleidens zu verbessern, ergebe sich daraus, daß jetzt etwa 50 000 Menschen jährlich im Deutschen Reich dieser Krankheit erliegen, und daß über 100 000 Krebskranke dauernd unter uns leben.

Die französischen Ärzte Ricolle, Conor und Conseil haben in Tunis ein Verfahren von Einimpfung lebender Mikroben zur Erzielung von Immunität gegen Cholera versucht. 36 Personen, die zum Dienste des Pasteur-Instituts von Tunis gehören, haben sich dem Verfahren unterworfen. Die Impfungen fanden gegen 5 Uhr abends statt; gewöhnlich empfanden die Geimpften zwei Stunden später ein Unwohlsein, dessen Erscheinungen einem Anfall von Sumpffieber ähnlich waren, aber die Störungen waren, abgesehen von zwei Fällen, am folgenden Morgen völlig überwunden. Nach Verlauf von zehn Tagen führten drei der Geimpften lebende Choleraerregstoffe in den Magen ein und erlitten nicht die geringste Störung. Prof. Roux bemerkte zu diesen Versuchen in der Pariser Akademie der Wissenschaften, daß aus einer so beschränkten Zahl natürlich kein endgültiger Schluß gezogen werden könnte; aber diese ersten Versuche stellen doch einen wichtigen Ausgangspunkt für neue Forschungen dar.

Ein hervorragender deutscher Heraldiker, Heinrich Frhr. v. Ledebur, Generalleutnant a. D., ist in Charlottenburg im 81. Lebensjahre gestorben.

Literatur. Das Geraer Hoftheater hat in seiner diesjährigen Theaterspielzeit, die am 24. September ihren Anfang nimmt, die Komödie „Die Liebesburg“ des Raurburger Dichters und Juristen August Sturm zur Uraufführung angenommen.

Aus Weimar wird berichtet: Das Goethe-Nationalmuseum ist um ein neues Goetheporträt bereichert worden, das der Maler Kaaz, der Schwiegerjohn Anton Graffs, Ende Mai 1809 im Hause am Frauenplan gemalt hat. Goethe selbst fand das Bild äußerst gelungen und dankte in einem Briefe vom 4. Januar 1810 dem Künstler „für die angenehme Sendung“.

Musik. Ignaz Waghalter, Kapellmeister am Neuen Deutschen Opernhaus in Charlottenburg, hat eine Oper komponiert, der das alte Lustspiel „Mandrangola“ zugrunde gelegt worden ist. Das Textbuch ist von dem Generaldirektor des Darmstädter Hoftheaters Dr. Paul Eger verfaßt worden.

Marius Szudowski hat eine Oper vollendet, die er „Die Rösche“ betitelt hat. Das Textbuch hat Ernst Hütschenreuter verfaßt und zwar nach einer Novelle von Maxim Gorki.

Der Frankfurter Komponist Bernhard Sekles hat ein zweiaktiges Ballett vollendet, dem ein Märchen von Oskar Wilde zugrunde liegt. Die szenische Bearbeitung stammt von dem Oberregisseur der städtischen Theater in Frankfurt Karlheinz Martin. Das Ballett soll im Frankfurter Opernhaus Ende der Spielzeit seine Uraufführung erleben.

Auf die Nachricht von der Aufstellung der Büste Richard Wagners in der Walthalla hat Fürst Albert von Thurn und Taxis den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern telegraphisch, diese Büste stiften zu dürfen. Der greise Prinz-Regent hat seine Zustimmung erteilt.

Aus Erfurt wird uns geschrieben: Am vergangenen Sonnabend und Sonntag hielt der Zentralverband Deutscher Tonkünstlervereine hier seine neuente Delegiertenversammlung ab, die aus allen Teilen des Reiches teilgenommen war. Auf ihr wurde der Zentralvorstand mit einer Eingabe an den Reichstag betraut, zwecks Beseitigung schädlicher Bestimmungen des Privatbeamten-Versicherungsgesetzes. Die deutsche „Tonkünstlerzeitung“ soll künftig den Untertitel „Anteiliges Blatt für die Interessen der Schaffenden, ausübenden und unterrichtenden Tonkünstler und Tonkünstlerinnen“ führen. Ferner soll eine Musikerammer für Deutschland errichtet werden. Ein Antrag an den Zentralverband, den Vorstand des Reichsvereins der deutschen Presse um Unterstützung zu ersuchen, daß künftighin die Kritik öffentlicher Konzerte, in denen Dilettanten mitwirken, unterbleibe, wurde einstimmig angenommen. Schließlich wurde noch bestimmt, den zum Kartellverband gehörigen Inhabern von Musikschulen und Konservatorien zu empfehlen, bei Anstellung von Lehrkräften die Verbandsmitglieder zu bevorzugen. Der bisherige Vorstand, Dr. Göttsmann-Berlin als Vorsitzender, Eichberg-Berlin und Behm-Berlin als Schatzmeister, wurde wieder gewählt.

Die Vereinigten Sänger von Milwaukee (Vereinigte Staaten) haben sich für nächstes Jahr zu einem Besuche bei verschiedenen großen deutschen Sängerbänden angemeldet. Sachsen wird von den deutsch-amerikanischen Gästen vom 4. bis 6. Juni besucht.

Aus Eilenburg schreibt man uns: Im nächsten Jahre soll hier dem Komponisten Franz Abt ein Denkmal errichtet werden. Abt wurde im Jahre 1819 in Eilenburg geboren. Er verließ aber bald seine Heimat und wirkte später als Kapellmeister in Bernburg, Jülich und Braunschweig. Abt starb im Jahre 1885 in Wiesbaden.

Theater. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Ein eigenartiges Jubiläum bringt dieses Jahr, nämlich

das eines 400jährigen Bestehens der Theaterzensur, die dazu berufen wurde, im Interesse der öffentlichen Ordnung, Sicherheit und Sittlichkeit Aufführungen zu untersagen oder von Bedingungen (z. B. Streichung einzelner Stellen) abhängig zu machen. Durch politische und moralische Satiren im Jahre 1512 provoziert, bestimmte sie, daß alle aufzuführenden Stücke an behördlichen Stellen geprüft werden müßten, mitunter zum Schaden ihres geistigen Zusammenhanges. Sie besteht gegenwärtig in allen europäischen Staaten.

Aus Mannheim wird gemeldet: Wie hier in eingeweihten Kreisen verlautet, schweben Verhandlungen, um als Nachfolger Gregoris für den unbesetzten Intendantenposten den früheren Dramaturgen unserer Hofbühne, Hrn. Dr. Waag, zu gewinnen. Dr. Waag ist der Gatte der jetzigen Berliner Hofopernsängerin Hafgreen-Waag, gilt als ein Schüler Hegemanns und ist augenblicklich Opernregisseur des Hoftheaters in Braunschweig.

Das Königl. Kunstgewerbemuseum wird nach der üblichen Herbstreinigung heute (Dienstag) wieder eröffnet. In seiner Eingangshalle haben die antiken Ton- und Bronze-Geräte und Figuren aus den Sammlungen Sr. Excellenz des Hrn. Geh. Rats Prof. Dr. Fiedler für kurze Zeit Aufstellung gefunden. Außerdem sind hier die in den letzten Monaten gemachten Erwerbungen zu sehen, unter denen hervorragen eine größere Anzahl Altbalmatiner, Albanischer und Armenischer Stickereien, bosnische Teppiche, deutsche und französische Seidenstoffe aus dem 18. Jahrhundert, Empire-Tafelaufsatz in vergoldeter Bronze, eine chinesische Eisenfigur, Porzellan-Gruppe aus Wien von D. Pfeifer, Bonleuhr mit Porzellant und eine größere Anzahl neuzeitlicher Keramiken.

Ein sächsisches Sängersfest soll im Jahre 1915 hier stattfinden. Die Freie Vereinigung der sächsischen Sängerbände hielt gestern hier im Restaurant „Drei Raben“ eine Vertreterversammlung ab, die sich für die Abhaltung eines sächsischen Sängersfestes im Jahre 1915 in Dresden aussprach. An der Versammlung nahmen zahlreiche Vertreter der Sängerbände in Dresden, Leipzig, Chemnitz, Zwickau und Plauen teil. 1915 ist bekanntlich das 50. Jubiläumsjahr des ersten großen deutschen Sängerbundesfestes auf den Waldschloßparkwiesen an der Elbe, das bekanntlich 1865 hier stattfand.

Corots „Frühlingsmorgen“ (Paysage), das Juwel des Pariser Louvre, ist durch die Kunsthandlung Trovitsch & Sohn in Frankfurt a. D. farbig reproduziert worden. Wenn irgendeine Schöpfung französischer Kunst in Deutschland vollständig zu werden verdient, so ist es dies außerordentliche Bild. Aller stille Glanz und Duft des jungen Frühlingsstages am Weiher webt auf diesem Gemälde. Da neigt sich die alte Weide breitwipflig der vom zagen Morgenlicht sanft erhellten Seefläche entgegen und schiebt, eine wundervoll feine, reine Farbenwirkung, das Uibaumgrün ihres Gezweigs auf sein dämmeriges Gras. Von dem sich eben belaubenden, schwächlichen Bäumchen neben ihr spickt — ein reizvoller Gegensatz — ein hübsches Menschenkind den ersten Kapschen, die es für die erwartungsvoll ausblickenden kleinen Geschwister sammelt. In Silberdunst verschwimmt das jenseitige Ufer, und wie verflochten mit der Heimlichkeit eines zarten Liebeslides, überspielt gedämpftes Sonnenlicht den blaß-blauen Frühlingshimmel. Die farbige Wiedergabe des Originals war umständlich und kostspielig, doch ist sie überaus gut gelungen und der Kenner vermisst keine Schönheit, keine Feinheit des Originals. Der Preis von 25 M. für die 50 x 68 cm große Faksimile-Wiedergabe mit unveränderlichen Farben ist bemerkenswert wohlfeil. Sie ist in jeder größeren Kunsthandlung erhältlich.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Residenztheater. Die Boffe „Autoliedchen“ geht allabendlich in Szene. Es empfiehlt sich, Karten rechtzeitig zu bestellen. Die Kasse des Residenztheaters ist täglich von 10 bis 2 Uhr und abends von 6 Uhr an geöffnet, während der übrigen Zeit wolle man unter Telephonnummer 3202 anrufen! Die Direktion des Residenztheaters gibt bekannt, daß noch Operettenabonnements zu haben sind; diese können an jedem Wochentage vormittags von 10 bis 2 Uhr nach persönlicher Einsichtnahme in die Listen in Empfang genommen werden. Anschaffliche Prospekte stehen kostenlos gern zur Verfügung.

Die Abonnenten der vier Kammermusikabende des Roth-Trios (Palmengarten, 14. November, 5. Dezember, 5. März, 27. März) werden ersucht, ihre Karten in der Musikhandlung Bod, Prager Straße 9, zu erneuern.

Walter Engelsmann, der hier lebende Komponist und Klavierpädagoge, veranstaltet am 9. Dezember im Palmengarten einen Kompositionabend. Für die gesangliche Mitwirkung ist die Königl. Kammeropernsängerin Frau Annie Krull, die an unserer Hofoper lange Jahre mit großem Erfolge tätig war, gewonnen worden, ferner Dr. Konzeptsmeister E. Wolfgang (Violine) und Prof. Julius Klengel vom Gewandhausorchester, Leipzig. (Arrangement: Konzertdirektion J. Ries.)

Instruktionkursus für Jugendpflege.

Dresden, 17. September.

Aber Jugend und Sittlichkeit sprach in der gestrigen Nachmittagsführung Hr. Dr. med. Karl Seher-Lichterfeld. Auch er hatte seinen vortrefflichen Ausführungen Leitsätze zugrunde gelegt, an deren Spitze er die Mahnung gestellt hatte: Erzieht die heranwachsende deutsche Jugend zur sittlichen Reinheit! An der Hand statistischer Zahlen wies er nach, daß die Unsitte an dem Marke unserer Jugend zehrt. Die Frage, wie diesem Grunde unserer Jugend entgegengetreten werden solle, beantwortete er vom pädagogischen, vom ärztlichen und vom religiösen Standpunkte. Er betonte die Notwendigkeit einer sexuellen Erziehung durch eine eventuelle Aufklärung über das heilige Gebiet. Diese Erziehung müsse im frühesten Kindesalter anfangen. In ärztlicher Hinsicht forderte er eine geeignete Körperpflege und die Verbannung der künstlichen Kulturgifte bei Kindern. Am meisten halte er von der religiösen Bekämpfung der Un-

sittlichkeit. Eine wesentliche Unterstützung in der Bekämpfung der Unsitte unter Jugendlichen und eine Hilfe in der Erziehung unserer Jugend zur sittlichen Reinheit biete der deutsche Sittlichkeitsbund vom Weissen Kreuz. Sein Zweck sei, Männer und Jünglinge aller Berufsstände zu einer dauernden Lebensgemeinschaft mit Jesu zu führen und sie zu unterschiedenem Kampfe gegen die Sünde der Unkeuschheit zu ermutigen und zu stärken. Zum Schluß gedachte der Redner noch der wichtigen Arbeit der Nachmittagsführung.

An zweiter Stelle sprach der Nervenarzt Dr. Dr. med. A. Stegmann über „Jugend und Alkohol“. Der Redner besprach zunächst die Wirkungen des Alkoholenusses überhaupt und hob hervor, daß Alkoholenuss der Eltern auch auf die Nachkommen schädlich wirke. Der Alkohol schädige das Kind schon vor der Geburt in seinem Keim und die hiertrinkende Amme schädige gleichfalls den Säugling durch den Alkohol, der in die Milch übergehe. Der zur Beruhigung gegebene Schnaps habe schon ausgesprochene Trinkerkrankheiten bei kleinen Kindern hervorgerufen. Nicht weniger bedenklich sei die Gewöhnung größerer Kinder an erst gelegentlichen, dann regelmäßigen Genuß geistiger Getränke. Ermittlungen in den Schulen zeigten den Umfang und die ählichen Folgen solcher falschen Erziehung. Diese Kinder leisteten intellektuell weniger, als solche, die alkoholfrei leben, sie sind aber auch schwerer zu lenken und neigen eher zu allerlei Untugenden. Allen Schäden und Gefahren könne nur durch die Erziehung zu völliger Alkoholenhaltsamkeit entgegen gewirkt werden. Auch der allermäßigste Genuß bringe keinerlei Vorteil, die Enthaltensamkeit dagegen, wenn sie aus Überzeugung und mit Bewußtsein geübt werde, gebe dem jungen Menschen einen Schatz von ethischem und gesundheitlichen Gewinn mit ins Leben. Was vom Alkohol gelte, das müsse auch vom Tabak gesagt werden, dessen narotische Wirkung noch nicht genügend erkannt und gewürdigt werde.

Aber Musik im Jugendverein sprach in einer Abendversammlung in Verbindung mit der Vorführung eines Vokalquartetts Hr. Pastor A. Müller-Dresden. Der Vortragende stellte auch die Musik in den Dienst der Jugendpflege und trat für eine zielbewusste Pflege der Vokalquartette und eine richtige Ausbildung und Auswahl der Mitwirkenden ein.

Heute wurden die Verhandlungen des Instruktionkursus für Jugendpflege unter gleich harter Teilnahme aus ganz Sachsen abgeschlossen. Den ersten Vortrag hielt Hr. Vereinsgeistlicher Pastor v. d. Trenz-Dresden über die Berücksichtigung der weiblichen Jugend bei der Jugendpflege. Der Redner stellte eine Anzahl Leitsätze auf, denen folgendes entnommen sei:

So begreiflich es ist, daß in der gegenwärtigen Jugendpflege-Bewegung die Sorge um die männliche Jugend voransteht, so verhängnisvoll wäre es, wollte man die Pflege der weiblichen Jugend darüber verfahren oder hintansetzen. Denn die weibliche Jugend ist a) ein nicht weniger wertvoller Volksteil als die männliche Jugend und b) nicht minder gefährdet und pflegebedürftig als diese.

Den Bedürfnissen wie der Eigenart der weiblichen Jugend entsprechend hat die Pflege der weiblichen Jugend ein vierfaches Ziel: a) Bewahrung, besonders vor den Gefahren des Alleinlebens und der freien Zeit; b) Erziehung zu sittlich gefestigten Persönlichkeiten; c) Theoretische und praktische Ausbildung für die Ehe; d) Erhaltung und Förderung der weiblichen Gesundheit.

Diese Ziele vor andern klar herausgearbeitet und nicht erfolglos erstrebt zu haben, ist das unbestreitbare Verdienst der von Kirche und innerer Mission seit Jahrzehnten geleisteten Arbeit auf dem Gebiete der weiblichen Jugendpflege, wie sie in Bahnhofsmission, Martha-Heimen, Haushaltungsschulen und Wanderlochkursen, vor allem aber in den weit verbreiteten Jungfrauenvereinen in ihrer Organisation sich darstellt.

Eine Erweiterung der bisherigen Arbeit an der weiblichen Jugend ist jedoch dringend notwendig und wird sich da, wo Fabrikarbeiterinnen in größerer Zahl vertreten sind, in erster Linie in Gründung von besonderen Vereinen für Fabrikarbeiterinnen vollziehen müssen, die am besten an ein Fabrikarbeiterinnen-Heim anzugliedern sind. In der Stadt und gegebenenfalls auch noch weitere Differenzierungen nach Stand und Beruf notwendig, während auf dem Lande umgekehrt das Bestreben dahin gehen muß, die gesamte weibliche Jugend unter Überwindung des Kastengeistes einheitlich zusammenzufassen.

Aber Jugendpflege auf dem Lande sprach Hr. Pastor Stempel-Neutrich a. D. Er legte seinen Ausführungen folgende Leitsätze zugrunde: 1. Die Jugendpflege auf dem Lande wird sehr selten einheitlich sein können: Industrie und Landwirtschaft sind die bestimmenden Faktoren. 2. Die ländliche Jugendpflege ist mindestens ebenso dringend wichtig und nötig wie die städtische. 3. Es tauchen die schwierigen Fragen auf: a) Wer leistet die Pflege? Jeder an seinem Teile soll sich berufen fühlen; es bleibt allgemeine Aufgabe, wenn auch Berufspflege in jedem Falle anzustreben sind. b) Wie leistet man die Pflege? So vielseitig und eifrig wie möglich, vor allem mit viel Liebe und Geduld und mit Verständnis für die niederen Volksklassen; weiter und verbindt im Anschluß an andere Vereine und Bestrebungen. Das religiöse Moment ist weder zu vernachlässigen, noch einseitig zu betonen. 4. Hemmend stehen der Jugendpflege entgegen: a) Landflucht, b) sozialdemokratische Verheerung, c) Willensschwäche und Genußsucht, d) Verständnislosigkeit bei Eltern und Arbeitgebern. 5. Fördernd wirken neben anderen erprobten Mitteln: a) Volkstümlichkeit der Kirche und ihrer Vertreter, b) Anschluß an alle Arten der Jugendpflege.

Den letzten der 13 belehrenden Vorträge hielt Hr. Pastor Lösche aus Wurzen über: Die Beschaffung der Mittel für die Jugendpflege. Er wies darauf hin, daß in unserer durch Liebesgaben ohnehin stark in Anspruch genommenen Zeit durch rege Vereinstätigkeit das Wohlwollen für die Jugendpflege geweckt und gestärkt werden müsse, und dabei sei das Augenmerk auf die Gewinnung von Herren und Damen von hervorragender

Stellung und gutem Ruf, aber auch von maßgebenden Personen aus allen Ständen, insbesondere auf gut beleumundete Handwerker und Meister zu richten. Das Interesse für die Jugendpflege wachse durch Heranziehung von zahlungskräftigen Leuten wie durch die Gewinnung der Presse, die Gewinnung von Juristen, Ärzten und Lehrern für unentgeltliche Auskunst und Belehrung und zu Vorstandsmitgliedern. In den von ihm aufgestellten Leitfäden empfahl der Vortragende weiter die Einrichtung einer Sparkasse, Bücherverleihungen, die Übernahme eines Stellen- und Arbeitsnachweises, der Errichtung von Mittagstischen zc. Vor allem sei ein Heim zu gründen, das die Aufmerksamkeit auf sich und seine Zwecke lenke.

Heute mittag 1 Uhr wurde der Kursus mit den üblichen Dankesworten geschlossen.

Bunte Chronik.

* Japanisches Frauenleben von einst und jetzt. In der heroischen Tragödie des fernem Ostens, die uns der Opiertod des General Rogi offenbart, steht die Frau als der bis in den Tod treue Gefährte neben dem Manne und hält es für ihr gutes Recht, den Reich des Lebens, aus dem sie mit dem Gatten zusammen in Freud und Leid gerufen, auch bis zum bittersten Ende mit ihm zusammen zu leiden. Man hat den Selbstmord des großen japanischen Heerführers in seiner kultur-psychologischen Bedeutung viel erörtert; aber der Feitod der tapferen Gattin bietet nicht geringeren Stoff für sozial-geschichtliche Betrachtungen, denn er gewährt einen tiefen Einblick in Vergangenheit und Gegenwart der japanischen Frau, in diese jarten und doch so starken Seelen, in denen uralte Kultur und moderner Geist in einem seltsamen Streit liegen. Wie hat die Frau in Japan jenes verachtete Sklavensleben geführt, das sonst im Orient so allgemein üblich war; sie besaß vielmehr in der Fröhenzeit einen hohen sozialen Rang. Seit der Mitte des 17. Jahrhunderts von einer Frau her, von der Sonnengöttin. Während vieler glänzender Epochen stand Japan unter weiblicher Herrschaft. Die Kaiserin Jingo führte persönlich ein Heer nach Korea; die Kaiserin Suiko prägte der verfeinerten Kultur der Nara-Periode den Stempel ihrer vornehmen Persönlichkeit auf. Frauen haben klassische Meisterwerke des japanischen Schrifttums geschaffen; berühmt waren die Romanschichtreiberin Murasaki und die Essayistin Sei Shonagon. Frauen kämpften als geachtete Amazonen in diesen Mitterzeiten mit den kühnsten Kamakura-Kriegern zusammen. So war die Frau im japanischen Mittelalter dem Manne völlig gleichgestellt. Als aber dann die wilde Zeit der großen Kriege hereinbrach und die chinesische Lehre des Konfuzius auch die sozialen Bräuche immer mächtiger beeinflusste, trat ein Wandel in der Geltung und Stellung der Frau ein. Sie ward nun auf ihren eigenen Wirkungsbereich (nach dem Wort des Weisen), auf den Hausalt beschränkt. In dieser Abgeschlossenheit lebte die Frau bis zu der Periode der Restauration, als die Blüten des modernen europäischen Lebens in Japan eintrugen. Nicht etwa, daß die Frau in diesen Jahrhunderten eine unterdrückte und verachtete Existenz geführt hätte. Noch 1630 betrug die Kaiserin Reisho-Tenno den Thron ihrer Väter; die Töchter der Samurai erhielten eine treffliche Erziehung, wurden nicht nur im Schreiben und Lesen, im Malen und Dichten, sondern auch im Fechten und im Dschiu-Dschitsu unterrichtet. Verschiedene Berufe wie der der Lehrerin, der Friseurin u. a. standen der Frau stets offen. Aber etwas, was der christlichen Kultur seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts als unzerstörliches Element der weltlichen Verfeinerung eigen ist, lebte den Söhnen im Lande der aufgehenden Sonne völlig: die ritterliche Verehrung der Frau. Das weibliche Geschlecht genoss keine Vorrechte; im Haushalt stand die Gattin als ebenbürtige Genossin, als Erzieherin der Kinder, als Herrin des Herdes neben dem Manne; aber in der Außenwelt erschien sie als seine Untergebene, ja fast als seine Dienerin. Nur selten kam sie überhaupt in die Öffentlichkeit: lud der Mann Gäste ein, dann erheiterten ausgelassene Geissha die Gesellschaft, während die Gattin sich ins Frauengemach und zu ihren Kindern zurückzog. Ging das Ehepaar aus, dann folgte die Frau in einigen Schritten demütiger Entfernung dem Manne. Da brachte die Restauration das Evangelium der Frauenvereinerung und der Frauenemanzipation und die neue Lehre drang in die bisher so streng abgeschlossenen Häuschen von Alt-Rippou. Langsam gingen die Frauen an zu begreifen, sie trippelten nun beim Ausgang wenigstens neben dem Manne her, ja sie wagten ihm sogar den Arm zu reichen — ein unerhörtes Ereignis nach den alten Anschauungen — und heute kann man sogar in den vornehmen Restaurants von Kyoto sehen, wie der Herr der Dame den Vortritt läßt. Und wie im Außen, so auch im Innern: Altes und Neues mischte sich in den Gemütern zu einem Gewirr, aus dem sich erst allmählich eine neue Lebensform der Japanerin entwickeln wird, hand unvermittelt und im schroffen Gegensatz in ihrem Wesen nebeneinander. Noch hat sich die japanische Frau die alten Tugenden der Vergangenheit bewahrt, das bescheidene und treue Walten im Haus und den fast männlich starken Opfermut. Im russisch-japanischen Krieg hat sie diesen spartanischen Sinn, welcher der Gattin Rogis das Dolchmesser in die Hand drückte, bewiesen. Die Mütter, die ihren Kindern als das höchste Wesen auf Erden gelten, sprachen zu ihren Söhnen: „Nehet siegreich heim oder gar nicht!“ Und die Krieger, die diese Lehre mit der Muttermilch eingesogen, folgten ihrem Gebot. Zahlreiche Frauen, denen von der Feigheit ihrer Männer berichtet wurde, haben die Schmach nicht überlebt und Selbstmord begangen. Und nicht nur im Ansehen der Tapferkeit leistete die Japanerin als Patriotin Großes, sondern auch in der Krankenpflege. Das rote Kreuz von Japan, das sich so glänzend auf dem Schlachtfelde und im Lazarett bewährte, ist hauptsächlich eine Schöpfung der Frauen, an der von der Kaiserin bis zur Tagelöhnerin alle begeisterten Anteil nahmen. Aber die Frauen wurden nun ihrer Macht und ihrer Leistungen voll bewußt. Die Gleichheit mit dem stärkeren Geschlecht war ihnen ja als höchstes Geschenk der legendreichen Meiji-Epoche beschert worden. Sie verlangten nach gleicher Bildung; sie traten hinaus ins Erwerbsleben, in den

modernen Kampf ums Dasein. Schon im Jahre 1871 waren einige Japanerinnen zum Studium nach Amerika gegangen; viele folgten ihrem Beispiel und bald wurden in der Heimat Frauenbildungsanstalten gegründet, denen sich eine Frauenuniversität, die einzige in ganz Asien, anschloß. 1907 wurde die Zahl der studierenden Japanerinnen auf 32000 angegeben. Eine besondere Frauenzeitung und mehrere Frauenzeitschriften entstanden. Die Forderungen, die hier aufgestellt werden, sind die gleichen wie in der europäischen Frauenemanzipation: völlige persönliche Freiheit des Weibes, Stimmrecht, Anteil an der politischen Herrschaft. Aber diese extremen Elemente sind doch nur eine Ausnahmeerscheinung im japanischen Frauenleben. Die durchschnittliche Japanerin hat sich sehr rasch in die Bedingungen der so völlig umgeformten Gesellschaft gefunden; sie eignet sich trefflich für die Ansprüche des Geschäftslebens und fällt als Telefon- und Postbeamtin, in Geschäftsbüros ihre Stelle gut aus.

* Was aus Pfennigen werden kann. Vor 50 Jahren gründete der Leiter des Kaiserwerther Diakonissenmutterhauses den Kaiserwerther Pfennigverein. Ein zunächst kleiner Kreis von Schwestern und Schwestern schloß sich zusammen, um wöchentlich für das Werk vier Pfennige zu sammeln und andere zum gleichen Tun zu werben. Aus diesen kleinen Einzelbeträgen ist in den fünf Jahrzehnten die stattliche Summe von 121 136 004 (hundertzwanzigtausenddreihundertsechszehntausend und vier) Pfennigen oder 1 211 360 Mark geworden! Manche Erweiterung des großen segensreichen Werkes, das seine Diakonissen bis nach dem heiligen Lande geschickt hat, ist nur durch die Pfennigbeiträge möglich geworden. Im Laufe der Jahre hat der Kaiserwerther Pfennigverein viele Nachfolger gefunden — in Sachsen die „Athena“, für die Leiniziger evangelisch-luth. Missionsgesellschaft, im Kreise der Kinder die Gustav Adolf-Kindergabe — sie alle liefern den Beweis, wie auch die kleine Gabe zu stattlicher Summe und wertvoller Hilfe heranwachsen kann und mahnen dazu, den „Pfennig zu ehren“.

Der Kohlenverkehr auf den unter Königl. Sächsischer Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen

Im 1. Halbjahre 1912 nach vorläufigen Ermittlungen. (Zum Vergleich sind die endgültig feststehenden Zahlen eingestellt.)

1. Versand. a) Steinkohlen aus Sachsen (Königreich). Aus den Abbaubezirken Joidau, Lugau-Olsnitz und Dresden sind im ganzen 2 093 283 t gegen 2 097 943 t im 1. Halbjahre 1911 abgefahren worden; der Versand ist demnach gegen denjenigen im Vorjahre um 56 320 t oder 2,71 % gestiegen. Die Gesamtmenge bestand aus 900 833 t Joidauer (= 43,03 %), 996 940 t Lugau-Olsnitzer (= 47,63 %) und 195 490 t Dresdener (= 9,34 %) Steinkohlen. Im Vergleich zum 1. Halbjahre 1911 sind aus dem Joidauer Bezirke 58 479 t oder 6,09 % weniger, aus dem Lugau-Olsniger Bezirke 92 126 t oder 10,18 % und aus dem Dresdener Bezirke 21 674 t oder 12,47 % mehr abgefahren worden. Der Versand aus den drei Abbaubezirken zusammen nach Stationen des sächsischen Eisenbahnnetzes betrug 1 622 740 t = 80,39 %, während 410 523 t = 19,61 % nach fremden Bahnen befördert worden sind (im Vorjahre 82,26 und 17,75 %).

b) Braunkohlen. a) aus Sachsen (Königreich). Mit Ausfluß der von Wartramsdorf nach Stationen der preussischen Staatsbahnen, jedoch mit Einschluß der von Wartramsdorf nach sächsischen Staatsbahnen beförderten Kohlen betrug der Versand sächsischer Braunkohlen 670 537 t, das sind 64 663 t oder 10,67 % mehr als im 1. Vierteljahr 1911. Nach sächsischen Staatsbahnen wurden 501 616 t = 74,81 %, nach Stationen fremder Bahnen dagegen 168 921 t = 25,19 % befördert (im Vorjahre 73,67 und 26,33 %). In der Gesamtmenge sind 429 397 t = 64,04 % Weisitz (gegen 58,23 % im Vorjahre) enthalten. b) aus Sachsen-Altenburg. Der Versand der noch lebend verzehnten Stationen betrug 1 119 061 t, das sind 64 881 t oder 6,11 % mehr als im 1. Vierteljahr 1911. Abgefertigt wurden in Reuselwitz 630 333 t, in Weisitz 160 854 t, in Hornab-Weisitz (von Weisitz) 108 671 t, in Kötz 100 745 t, in Großschirma 50 025 t, in Altenburg 29 110 t, in Rehmstedt 19 661 t, in Dreiungen-Regis (von Weisitz) 19 342 t und in Ehrenheim 36 t. Unter dieser Kohlenmenge befanden sich 680 298 t = 60,79 % Weisitz, gegen 62,12 % im 1. Halbjahre 1911. Von der beförderten Gesamtmenge haben die Stationen des sächsischen Bahnnetzes 767 020 t = 68,54 % bezogen, während 352 031 t = 31,46 % nach fremden Bahnen verladen worden sind (im Vorjahre 63,44 und 36,56 %). c) Empfang (einschließlich Durchfuhr). a) Steinkohlen. a) Aus Schlefien gingen auf die sächsischen Staatsbahnen 777 275 t, das sind 122 650 t oder 18,74 % mehr über als im 1. Halbjahre 1911. b) Aus anderen Kohlengebieten wurden den sächsischen Staatsbahnen 263 449 t zugeführt, das sind gegen das 1. Halbjahre 1911 10 299 t oder 4,07 % mehr. Aus dem rheinisch-westfälischen Kohlengebiet kamen 207 682 t, der übrige Teil von 55 767 t bestand hauptsächlich aus böhmischen und englischen Steinkohlen. b) Braunkohlen. a) aus Preußen, Thüringen und Anhalt. Der Kohlenverkehr aus diesen Gebieten betrug 861 376 t, das sind 133 672 t oder 18,37 % mehr als im 1. Halbjahre 1911. Taxenur befanden sich 745 372 t = 86,53 % Weisitz gegen 84,54 % im Vorjahre. b) Aus Sachsen sind im ganzen 1 787 190 t gegen 1 840 992 t im 1. Halbjahre 1911 befördert worden. Dieser Verkehr hat um 53 802 t oder 2,92 % abgenommen. Gesamtverkehr. Die Beförderung von Kohlen aller Art belief sich auf 7 572 141 t; davon kamen 3 133 987 t oder 41,30 % (im Vorjahre 41,06 %) auf Steinkohlen und 4 438 154 t oder 58,61 % (im Vorjahre 58,94 %) auf Braunkohlen. In letzter Summe sind 1 855 067 t = 41,80 % (im Vorjahre 38,38 %) deutsche Braunkohlenbräute mit inbegriffen. Gegenüber dem ersten Halbjahre 1911 haben die Sendungen von Steinkohlen um 188 269 t = 6,39 %, diejenigen von Braunkohlen um 209 014 t = 4,94 % und die Kohlenleistungen überhaupt um 397 283 t = 5,51 % zugenommen. Steinkohlen und Braunkohlen zusammen wurden befördert 1 401 138 t im Januar, 1 417 697 t im Februar, 1 372 045 t im März, 1 109 790 t im April, 1 146 431 t im Mai und 1 125 100 t im Juni. Auf jeden Tag im ersten Halbjahre 1912 entfiel durchschnittlich eine Beförderungsmenge von 41 605 t gegen 39 640 t im ersten Halbjahre 1911. Der Tagesdurchschnitt hinsichtlich der Kohlenbeförderung überhaupt war also im ersten Halbjahre 1912 um 1965 t höher als im gleichen vorjährigen Zeitabschnitte.

Volkswirtschaftliches.

* Wertzeugmaschinenfabrik „Union“ (vorm. Ticht), Chemnitz. Nach 73 547 R. (67 772 R.) Abschreibungen werden für 1911/12 222 704 R. (141 479 R.) Reingewinn einschließlich des 10 583 R. (9 992 R.) betragenden Gewinnvortrags ausgewiesen. Es wird beantragt, zu Rückstellungen 110 000 R. (60 200 R.) zu verwenden; der Gewinnanteil der Verwaltung und der Vergütung an Beamte erfordert 34 104 R. (22 696 R.), die Dividende wird mit wieder 12 % in Vorschlag gebracht, nach 8 000 R. (6 000 R.) Zusammen zum Wohlfahrtsfonds verbleiben 20 201 R. (10 583 R.) zum Vortrag. Da der im neue Jahr herübergegangene Antragsbestand auf mehrere Monate Beschäftigung scheidet und inzwischen

weitere ansehnliche Bestellungen eingegangen sind, wird wieder ein gutes Resultat erwartet.

* Tüll- und Gardinen-Fabrik K. G., Planen-Hafelbrunn (Vogel). Der im Jahre 1911/12 auf Fabrikationskonto ausgewiesene Gewinn beträgt 380 033 R. (422 092 R.). Da die Verlusten, Zinsen zc. sich weiter auf 250 302 R. (221 390 R.) erhöhten, entstand nach Berücksichtigung der Abschreibungen in Höhe von 187 612 R. (201 891 R.) ein Verlust von 57 882 R. (1 189 R.), um den sich der Vortrag aus dem Jahre 1910/11 auf annähernd 251 R. (i. V. auf 58 133 R.) ermäßigt, die wieder als Gewinnvortrag auf neue Rechnung dienen sollen. Die etwas stärkere Nachfrage, die zu Anfang des Berichtsjahres nach Fein- und Gardinenstoffen einsetzte, war nur von kurzer Dauer. Überproduktion und die Konkurrenz der englischen Tüllwebereien verursachten Mangel an Nachfrage, und es mußten Verkäufe zu zum Teil verlustbringenden Preisen abgeschlossen werden, um den Betrieb nur überhaupt ohne wesentliche Einschränkungen aufrecht erhalten zu können. Gleichbleibend war die Beschäftigung auch in diesem Jahre in der Gardinenfabrikation, die ihren Umsatz und Gewinn erhöhen konnte. Auch für das neue Jahr muß die Geschäftslage für Tüll als eine ungünstige bezeichnet werden. Weber die Nachfrage nach die Preise haben sich verbessert. Neben 0,65 Mill. R. Immobilien und 1,34 Mill. R. Maschinen erscheinen in der Bilanz noch 535 112 R. (506 876 R.) Vorräte, 401 073 R. (430 183 R.) Kassenstände und 1 080 179 R. (1 155 374 R.) Kreditoren.

Berlin, 16. September. Wochenbericht der Reichsbank vom 14. September 1912. Aktiva: 1. Metallbestand (der Bestand an fünfjährigen deutschen Reichs- und an Gold in Barren oder ausländischen Wägen, das Silbogram sein zu 2784 R. berechnet) 1 247 809 000 R., Jun. 13 415 000, davon Goldbestand 925 073 000 R., Jun. 13 574 000, 2. Bestand an Reichsbanknoten 38 746 000 R., Jun. 13 540 000, 3. Bestand an Noten anderer Banken 31 619 000 R., Jun. 8 009 000, 4. Bestand an Wechseln und Schecks 1 207 766 000 R., Jun. 89 598 000, 5. Bestand an Lombardforderungen 57 400 000 R., Jun. 6 802 000, 6. Bestand an Effekten 37 864 000 R., Jun. 9 777 000, 7. Bestand an sonstigen Aktiven 171 834 000 R., Jun. 1 294 000 R. — Passiva: 8. Grundkapital 1 800 000 000 R., unverändert, 9. Reservefonds 66 937 000 R., unverändert, 10. Betrag der umlaufenden Noten 1 689 383 000 R., Jun. 2 672 000 R., 11. sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 829 045 000 R., Jun. 1 212 200 R., 12. Sonstige Passiva 47 673 000 R., Jun. 1 644 000 R. — Staatsfreie Notenreserve 198 791 000 R. gegen eine Steuerfreie Notenreserve von 149 292 000 R. am 7. September 1912 und eine Steuerfreie Notenreserve von 113 998 000 R. am 15. September 1911.

Produktionsberichte zu Dresden, 16. September, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, brauner, 75—77 kg 202—206 R., brauner 73—74 kg 196—199 R., brauner neuer — R., russischer, rot 240—247 R., Kanjas — R., Argentinier 235—239 R., Australischer — R., Manitoba 4 227—229 R., Roggen per 1000 kg inländischer — R., inländischer neuer 70—73 kg 165—171 R., Sand, neuer 70—73 kg 167—173 R., polener, neuer — R., russischer alt 188—190 R., Gerste per 1000 kg netto, sächsische neue 198—215 R., schlesische 215—227 R., polener 215—227 R., böhmische 230—247 R., Futtergerste 168—175 R., Hafer per 1000 kg netto, sächsischer, alter 230—235 R., sächsischer neuer 185—198 R., schlesischer 230—236 R., russischer — R., neuer — R., Mais per 1000 kg netto Cinqantime 190—195 R., Rundmais 154—157 R., amerikanischer Mixed Mais — R., La Plata, gelber 153—156 R., Weizen, Saat und Futter, per 1000 kg netto 175—190 R., Roggen per 1000 kg netto — R., Weizen per 1000 kg netto, 200—215 R., Futterweizen per 1000 kg netto, inländischer 205—215 R., fremder 205—215 R., Chaffan per 1000 kg netto, Wintertraps, klar, trocken 300—306 R., do. trocken — R., do. feucht — R., Weizen per 1000 kg netto, feine 340—345 R., mittlere 320—330 R., La Plata 310—315, Bombay 345—350 R., Hafer per 1000 kg netto mit Stroh, raffiniertes 75,00 R., Kapotaden per 100 kg, Dresdner Marken, lange, 13,50 R., runde — R., Preussische per 100 kg, Dresdner Marken, I. 19,00 R., II. 18,50 R., Waal per 100 kg netto ohne Saft 34,50 bis 36,00 R., Weizenmehl per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken, Kaiserauszug 36,00—36,50 R., Geislerauszug 35,00—35,50 R., Semmelmehl 34,00—34,50 R., Bärenmehlmehl 32,50—33,00 R., Grießermehlmehl 24,00—25,50 R., Vollmehl 21,00—22,00 R., Roggenmehl per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken, Nr. 0 26,50—27,00 R., Nr. 0 1 25,50 bis 26,00 R., Nr. 1 24,50—25,00 R., Nr. 2 22,00—23,00 R., Nr. 3 20,00—21,00 R., Futtermehl 15,00—16,20 R., Weizenkleie per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken, grobe 11,00—11,40 R., feine 11,20—11,60 R., Roggenkleie per 100 kg netto ohne Saft, Dresdner Marken 12,40—12,80 R. — Wetter: Veränderlich. Stimmung: Ruhig.

Land- und Forstwirtschaftliches.

Über die Frage: Schaden künstliche Düngemittel dem Saat- und Fieberwird? schreibt uns einer unserer Mitarbeiter: Bis vor einigen Jahren waren die Meinungen hierüber noch geteilt, weil praktische Erfahrungen wenig oder gar nicht vorlagen. Heute lautet der Landwirt in vielen Gegenden, namentlich im Königreiche Sachsen, im Altendburgischen, im Anhaltischen zc., überhaupt kaum eine andere Düngeart, als die mit künstlichen Düngern, und man hat sich überzeugen können, daß die Däsen in diesen Fluren besonders wohlgehehen. Die Verminderung oder Vermehrung des Hofenbestandes hängt nach Ansicht der Niederjagd hegenden Landwirte von der Kultivierung der landwirtschaftlich benutzten Fläche ab. Je kultivierter der Boden ist, desto durchlässiger, lockerer, wärmer ist er. Als es noch keine Drainagen gab, als noch allgemeine Brachwirtschaft getrieben wurde, hielt sich das Regen- und oft sogar das Grundwasser solange in den Feldern, bis es die Sonne aufgelesen hatte oder bis es schließlich doch abgefertigt war. Dadurch blieb der Erdboden feucht und kalt, und in kalten Jahren gingen die ersten Säge der Jungbäuer, wie auch die Rebbühnergelege fast ohne Ausnahme zugrunde, weil die Tierchen überhaupt nicht warm wurden, da die Sonnenstrahlen auf den nassen Boden nicht einzutreten vermochten. Die intensive Bodenbearbeitung, die Tiefkultur ist der Niederjagd zuträglich, hebt und fördert sie; Kali und Superphosphat haben dem jungen Wilde durchaus nicht, die schnelle, fräftige Entwidlung der Winterjagden, die durch die Anwendung künstlichen Dünges bewirkt wird, gibt ihnen vielmehr beizeten reichliches und schmackhaftes Futter.

Bäder, Reisen und Verkehr.

* Bad Em. Die Bilanz des Fremdenverkehrs im August gestaltete sich für Em außerordentlich erfreulich, da dasjenige hieher die Beobachter und Gebirgsforstorten wickeln Abbruch tat, eine Tatsache, die hier gerade umgekehrt wirken. So ist die Zahl der Fremden bereits über 20 000 gestiegen. Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die hervorragendsten Vertreter der in- und ausländischen Ärztenwelt mit Familie Em besuchten. Wer die Schönheiten von Em einmal näher kennen gelernt hat, wird immer wieder gern hieher zurückkehren. Namentlich im Nachsommer und Frühherbst gewinnt man hier unübertreffliche Naturerlebnisse und hat noch die günstigste Gelegenheit, vor Eintritt des Winters durch Gebrauch der verschiedensten Kurmittel sich gesundheitlich gegen lästliche Leiden zu waffnen. Auch an künstlerischen Genüssen fehlt es dabei nicht; u. a. nimmt das Auerodetter in sein Programm allwöchentlich Symphoniekonzerte auf.